mennonitische
Rundschau

Mittwoch, den 13. Januar 1993 · Nummer 1
Winnipeg, Canada · 116. Jahrgang

Laßt uns fleißig sein,
zu halten die Einigkeit im Geist

EIN CHRISTLICHES FAMILIENBLATT GEGRÜNDET IM JAHR 1877

Weiß ich den Weg auch nicht, Du weißt ihn wohl;
das macht die Seele still und friedensvoll.

Ist's doch umsonst, daß ich mich sorgend müh',
daß ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch, Du weißt die Zeit;
Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit...

Drum wart ich still, Dein Wort ist ohne Trug,
Du weißt den Weg für mich, das ist genug.

(Hedwig von Redern)

(Photocredits: Alvin Enns)

Leitartikel

Marvin Hein

Marvin Hein dient zur Zeit als Exekutivsekretär der Generalkonferenz der M.B. Gemeinden Nord-Amerikas. Er ist 35 Jahre Pastor gewesen; 11 in der North Fresno M.B. Gemeinde und 24 Jahre in der Hillsboro M.B. Gemeinde. Sechs Jahre diente er als Vorsitzender der Generalkonferenz (M.B.) und sechs Jahre als Gehilfsleiter. Er hat zwei Bücher geschrieben: "The Ties that Bind" und "Like a Shock of Wheat". Marvin und seine Frau, Mary Helen, wohnen in Fresno, California. Sie haben drei erwachsene Töchter.

Ein unbekannter Dichter schrieb:

Ich wollte es gäbe einen wunderschönen Platz
Mit Namen "Das Land der Neuen Anfänge",
Wo all' unsere Fehler und all unser Herzeleid
Und all unsere armselige Trauer
abgelegt werden könnte wie ein Mantel an der Tür,
Um nie mehr vorgeholt zu werden.

Ich wünsche ich könnte es unverhofft finden,
Wie ein Jäger entdeckt eine Spur,
Ich wünsche es könnte derjenige uns begrüßen,
Der all diesen Trübsal erlaubte,
Daß er uns begrüßt am Tor
Wie ein Freund, der sich sehnt uns zu schauen.

Der arme Dichter, der dieses schrieb scheint nicht ein Christ gewesen zu sein – oder wenigstens nicht einer der das Evangelium richtig aufgefaßt hatte. Die Bibel ist die Geschichte der Menschen, die neue Anfänge erlebten. Die Bibel selbst beginnt mit einem neuen Anfang. In der Schöpfungsgeschichte wird uns berichtet, daß die Erde wüst und leer war, und Gott machte damit einen neuen Anfang. Dann beschaute er sich die Schöpfung und hieß alles gut.

Ein weiser Mann sagte bei einer Begebenheit: "Das Merkwürdige bei einem großen Mann ist nicht, daß er niemals fällt, sondern daß er nach dem Fall wieder aufsteht." Eins unserer größten Vorrechten ist neue Anfänge machen zu dürfen. Wir empfinden etwas Erbauliches an einem neuen Tag, an ein neugeborenes Kind, an ein neues Jahr. Nach einem vergeudeten Tag, ist es immer erfrischend am nächsten Morgen wieder von Neuem anzufangen. Neue Anfänge sind Gottes Gaben an uns. Ab und zu kommt es vor, daß die Worte eines Predigers durcheinanderlaufen. Dann macht er am besten Halt und fängt von Neuem an. Oder man hat einen erschreckenden Traum, erwacht und freut sich, daß er nicht Wirklichkeit ist. Dann kann man wieder mit dem Schlaf einen neuen Anfang machen.

Neue Anfänge

(Lukas 22,54-62; Markus 16,5-7)

Neue Anfänge sind Merkmale Gottes Volkes

Das Leben von Petrus schien aus einer Reihe neuer Anfängen zu bestehen. Nach jedem Fehler hatte er Gelegenheit neu zu beginnen. Sein Bruder Andreas brachte ihn zu Jesus. Er verließ sein Fischergeschäft. Eines Tages wurde er mutlos und kehrte zu seinen Netzen zurück. Doch der Herr gab ihm eine neue Chance nochmal anzufangen.

An einem Abend waren die zwölf Jünger mit Jesus im Zimmer in der oberen Etage. Jesus wollte Petrus die Füße waschen, aber er sträubte sich dagegen. "Du sollst mir niemals die Füße waschen," erwiderte er. Jesus hätte sich von ihm abwenden können, aber er bot ihm eine weitere Gelegenheit nochmal anzufangen. Nachher im Garten wurde Petrus so böse, daß er fast einen Soldaten enthauptete. Obwohl Jesus mit seiner Tat unzufrieden war, gab er ihm eine weitere Chance. Sein neuer Anfang ist im Text angedeutet wo Jesus nach der Auferstehung den Frauen befiehlt: "Geht, sagt den Aposteln *und Petrus*". Er hatte nochmal eine Gelegenheit neu anzufangen.

Neue Anfänge sind Kern des Evangeliums. Neue Anfänge sind bei all den Haupttexten der Bibel zu finden. Da war die Frau die in der Tat des Ehebruchs ergriffen wurde. Jederman verurteilte sie zum Tod – außer Jesus, der ihr eine weitere Chance gab.

David war ein Mörder und ein Ehebrecher. Er beging Sünden, die manchen von uns nicht einmal in den Sinn kommen. Wiederholt hatte er weitere Gelegenheiten neue Anfänge zu machen. Ohne zweite Chancen hätte es keine Möglichkeit gegeben den Kerkermeister in Philippi zu retten oder die samaritische Frau am Brunnen lebendiges Wasser zu bieten. Es wäre keine Geschichte vom verlorenen Sohn und von seiner Umkehr in der Bibel aufbewahrt geblieben. Der liebevolle Vater in der Geschichte schildert uns den himmlischen Vater. Neue Anfänge sind ein Merkmal des Volkes Gottes.

Neue Anfänge sind heute noch möglich

Gott verhandelt heute noch mit Frauen und Männern, wie er es in biblischen Zeiten machte. Für solche die, wie Petrus, ihren Herrn verleugnet haben, ist Gnade vorhanden. Für die Person die geheime Sünden im Leben aufbewahrt, besteht eine gute Nachricht; sie kann davon frei werden.

Eine Frau kam zu ihrem Pastor, konnte aber seinen Blick nicht begegnen. *Ich schäme mich so,* sagte sie. *Ich bin zuhause so häßlich. Jetzt gerade bin ich wieder so böse gewesen. Hier in der Kirche kann ich mich immer so nett benehmen, aber zuhause ist es mit mir übel dran. Meine Kinder begehen ein kleines Verbrechen und ich verliere meine Selbstbeherrschung. Ich zerbreche sogar mein Geschirr in meiner Wut. Ich kann einfach nicht verstehen, wie mein Mann mich immer noch liebt. Ich war die Jüngste in meiner Familie und wurde da so verwöhnt. Immer bekam ich meinen eigenen Weg. Ich schäme mich. So möchte ich nicht weiter leben.*

Dieser Geist ist bei uns mehr vorhanden, als wir zugeben möchten. Aber für uns allen gibt es neue Gelegenheiten frisch anzufangen.

Ich weiß nicht mehr wo die Geschichte herkommt, aber sie bleibt mir im Sinn. Zwei Brüder wurden beim Schafstehlen verhaftet. Zur Strafe wurden ihnen auf der Stirn die Buchstaben "ST" (in Englisch kurz für Schafs-Dieb) tätowiert. Einer wurde bitter und machte nicht nur für sich das Leben miserabel, sondern auch für viele andere. Der Zweite machte einen neuen Anfang. Er wohnte in seiner Stadt bis ins Alter. Eines Tages fragte ein Besucher einen Einwohner des Dorfes was die Buchstaben bedeuteten. Er konnte sich der originallen Geschichte nicht erinnern, meinte aber es müßte "Sankt" bedeuten. Einer weigerte sich einen neuen Anfang zu machen. Der Andere erfuhr ein neues Leben. Sogar seine Nachbaren vergaßen, daß er ein Dieb gewesen war.

Die Bibel lehrt uns ganz klar, daß sogar Sünden so rot wie Scharlach schneeweiß werden können. Für einen jeden von uns gilt die Botschaft:

Meine Kinder, dies schreibe ich euch,
damit ihr nicht sündigt.
Und wenn jemand sündigt,
so haben wir einen Fürsprecher
bei dem Vater, Jesus Christus,
der gerecht ist.
(1.Johannes 2,1)

Petrus war nicht allein in seinem sündigen. Er ist auch nicht allein in dem, daß er Vergebung empfing. Auch wir, die wir Sünder sind, können die Freude eines Neuanfangs erleben.

Neue Anfänge haben ihre Wurzeln in Jesus Christus

Wie fängt man neu an? Einige möchten einfach die Vergangenheit vergessen und ein neues Blatt hervorziehen, um es zu beschreiben. So geht das nicht. Im Alten Testament finden wir die interessante Geschichte Jakobs und seines neuen Anfangs (1.Mose 35,2-7). Erstens musste er einiges aus seinem Leben wegräumen, nicht nur vergessen. Zweitens, musste er dahin zurück wo er einmal schief gelaufen war. Drittens, musste er eine Begegnung mit dem Herrn erleben.

Wenn wir einen neuen Anfang machen wollen, dann müssen wir auch die Schritte der Buße nachgehen. Wenn wir das getan haben, können wir wieder den Herrn sehen.

Als die Leiche des ermordeten Abraham Lincoln im Sarg lag, gingen große Scharen vorbei. Ein schwarzer Junge hielt die Hand der Mutter fest, als sie den verstorbenen Präsidenten erblickten. Mit Tränen in den Augen hob die Mutter das Kind hoch, damit er besser sah und erklärte: *Schau dir diesen Mann an. Er starb für dich.*

Möchtest du einen neuen Anfang erleben? Dann schaue vorsichtig auf den, der für dich gestorben ist.

Die letzte persönliche Begegnung des Petrus mit Jesus berührt mich tief. Petrus hatte ihn dreimal verleugnet. Der Hahn hatte es gemeldet. Simon war hinaus gegangen und hatte bitterlich geweint. Aber seine nächste Begegnung mit Jesus war von großer Bedeutung. Es war am Meer zu Frühstück. Die Jünger waren alle in ihre Berufe zurückgekehrt. Plötzlich merkten sie im Nebel Jesus. Er sagte ihnen wie sie ihre Netze auswerfen sollten, um einen großen Fischfang zu machen. Sie setzten sich um das Feuer und aßen Frühstück. Keiner wagte sich ihn etwas zu fragen. Petrus muß sich bei der Begebenheit bestimmt unwohl gefühlt haben. Jesus sagt nichts von der Verleugnung. Er fragt ihn nur dreimal ob er ihn lieb hat. Und dann erfordert er, daß Petrus seine Schafe weide.

Die Vergangenheit war ausgelöscht. Seine dunkle Sünde war vergeben und vergessen. Er erlebte die unbeschreibliche Freude, nochmal einen neuen Anfang zu machen. Petrus wurde zurück in den Dienst genommen.

Fehlt dir auch der neue Anfang? Er ist möglich. Schau auf zu dem, der für dich gestorben ist. Er ist die Quelle aller neuen Anfänge.• *(Marvin Hein)*

Christus steht nicht hinter uns
als unsere Vergangenheit,
sondern vor uns als unsere Hoffnung.
(Friedrich von Bodelschwingh)

GOTT GIBT NEUE KRAFT!

Wenn wir ganz müde sind und matt,
wenn uns die Not, der Zweifel quält,
und wenn wir wissen keinen Rat,
weil uns die Kraft zum Leben fehlt;
dann wollen wir ganz stille sein,
uns anbefehlen Gott allein!

Rat weiß Er in allen Stunden,
Er hat Kräfte zum Gesunden,
Er hat mit uns ein hohes Ziel,
Er hat der Möglichkeiten viel
uns zu retten, zu erhalten;
darum lassen wir ihn walten!

Wer Ihm glaubt, wird nicht zuschanden,
Rettung ist bei Ihm vorhanden!
Wenn wir diese auch nicht sehen,
und in Angst und Bangen stehen,
sind wir doch in Seinen Händen;
mit Ihm wird alles herrlich enden.

Drum mit Glauben und Vertrauen
auf den Herrn und Heiland schauen,
die Wege gehen, die Er weist,
auf denen Er uns Heil verheißt!
Mutig vorwärts! Ohne Zagen
mit Gott neue Wege wagen!
(Berta Schäfer)

Erbauliches

Die nachfolgende Botschaft in Gedichtform richtete Charles Christano, Präsident der Mennonitischen Weltkonferenz von 1978-84, an seine indonesische Heimatkonferenz, anläßlich des Jahresfestes am 21. Januar 1992 in Bandungan. Eine Botschaft nicht nur für die indonesischen Mennoniten...

Er war in der Welt und die Welt war durch ihn gemacht; aber dieWelt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Johannes 1,10-11) *Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart? Er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit... So verachtet war er, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.* (Jesaja 53,1-3)

Wir sind Jünger Christi

sagen wir... und voller Eifer sind wir oft daran, uns darin zu beweisen: mit diesen und jenen Feiern, mit Aktivitäten in Hülle und Fülle, mit Tätigkeiten jeder Art beschäftigen wir uns. Gewissenhaft bewältigen wir ein vollgestopftes Programm mit Beten und Fasten, Retraiten und Selbstbesinnung; wir fragen nach Offenbarung, wir warten auf neue Salbung und hoffen auf neue Kraft zum Dienst. Wir unterstützen Kollekten, und opfern uns auf mit dem Zehnten... vergessen wollen wir die Mauern zwischen Denominationen damit wir die Gesellschaft erreichen in ihrer ganzen Breite. Wir mieten uns ein in grosse Gebäude und Zentren (bar jeden Geschmacks nach Kirche und Kirchlichkeit), in Luxus-Hotels, gediegene, kühle Kongresssäle, in Fussballstadien sogar. Hinausgreifen wollen wir jetzt in die Welt, die Massen erreichen, mit Einsatz von Energie, Geld und professionellen Marketing; alles, alles was erlaubt ist setzen wir ein – nach vielen Gebeten um den Erfolg, daß die Welt erkenne und glaube.

Wie befremdlich, dies alles...

Ist uns doch eine Schatzkammer voll Offenbarungen gegeben, und alle haben schon Besitz ergriffen davon: Sein Wille ist uns aufgeschrieben! Aber wir gehorchen noch kaum. Wir reden von Einheit und Einigung, geben Zeugnis vom einen Glauben, vom einen Herrn und von der einen Taufe. Aber mit dem gleichen Mund behaupten wir auch, nur eine Art zu taufen sei echt, nur eine Art zu beten wirklich schriftgemäß. Wir wollen, daß die Welt erkennt, wir sehnen uns danach, zu hören, die Leute hätten uns gehört, die noch nicht glaubten. Derweil wir alle so eifrig sind in neuen Aktivitäten, während wir uns so gerne beschäftigen mit Gemeindewachstumsseminaren, erkennt die Welt tatsächlich besser: nicht die Wahrheit des Evangeliums, nicht Jesus als den Retter; sie erkennt besser und besser die Konkurrenz und Verleumdung, in der die zueinander stehen, die sich selbst Jünger Jesu nennen.

O Herr,

welches ist der Weg, der uns zum Wesen der ersten Kirche führt, jener Kirche, die zum Kapital wurde für die Welt, über die sich Paulus freute, weil die ganze Welt von ihrem Glauben lernen konnte? (Römer 1,8)

O Herr,

warum waren die Apostel bereit, zum Schauspiel für die Welt zu werden, zum Spott und Hohn vor ihr? – Nur weil gerade da die Gelegenheit sich ihnen bot, von dir zu zeugen vor der Welt! (1.Korinther 4,9) Eifrig waren auch wir darauf bedacht, Zeugnis zu geben, mit allen möglichen Tricks – aber die Welt erkannte noch immer nicht. Die Welt sei geschlagen mit Blindheit durch den Fürsten dieser Welt, lehrt Paulus uns. (2.Korinther 4,4) Aber ist wirklich nur die Welt mit Blindheit geschlagen? Oder auch wir? Könnte es sein, daß wir ebenso mit Blindheit geschlagen sind vom Fürst der Welt, daß auch wir als Hörende nicht hören, sehen und doch nicht sehen?

O Herr,

möge diese Versammlung uns zurückführen zum Gehorsam! zum so kostbaren Gehorsam. Du hast gesagt: *"Wenn ihr an meinem Wort bleiben werdet, seid ihr wahrhaftig meine Jünger und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch freimachen."* (Johannes 8,31-32)

Hilf uns, Herr,

daß jeder von uns, der jetzt hier in Bandungan versammelt ist, nicht bloss reden und reden, Worte aufreihen, Träume weben, sondern dir gehorchen will. Lehre uns eins sein wie der Vater und der Sohn eins sind, damit die Welt erkenne, damit die Welt glaube. (Johannes 17,21-23) Von ganzem Herzen bitten wir dich: Laß uns klar erkennen, daß es keine unwürdigen Aufgaben gibt für uns. Alles, was uns hindert, ist der fehlende Wille, zu glauben, daß Gott uns zum Dienst für ihn befähigen kann. Wir wollen Jesus Christus folgen, der unser Herr und Retter ist. Nur: Lehre uns verstehen, daß ihm nachzufolgen heißt, sein Leben hinzugeben! Laß in der Nachfolge des Herrn nach dem Vorbild unserer Vorfahren, der ersten Täufer, uns wirklich kostbar werden!

Gib uns nicht Segen,

sondern die Gnade, deinen Weisungen zu folgen und deinen Willen zu tun. Gib uns nicht eine hohe Stellung, sondern zeig uns den Platz zum Dienen. Gib uns nicht viele Güter zum verbrauchen – sondern brauche uns. Gib uns nicht wohnliche Paläste, sondern gib uns Sprungbretter, damit wir die Liebe Christi in die Welt bringen. Gib uns keine guten Jobs, sondern gib uns eine sinnvolle Aufgabe. Gib uns nicht billiges Vergnügen, sondern gib uns wertvolle Aufträge. Gib uns nicht ein komfortables Leben, sondern lehre uns die Selbsthingabe. Gib uns nicht hohe Löhne, sondern gib uns vielmehr die Kraft, deinen Willen zu tun.• *(Charles Christano)*

(aus *Perspektive:* Übergetragen ins Deutsche, aus der englischen Übersetzung von *Ed van Straten, Jr.*)

Editorielles

Zum neuen Jahr

(von Alvin Enns)

Bei jeder Jahreswende ist man geneigt rückwärts und vorwärts zu schauen. Wie ist das alte Jahr eigentlich verlaufen und was hat man im neuen Jahr zu erwarten? Diese Fragen können naturlich von verschiedenen Blickpunkten beantwortet werden: man kann sich auf das konzentrieren was einem persönlich angeht; man kann darauf Acht geben, wie es in der Gemeinde gewesen ist und was da kommen mag; und/oder man erweitert seinen Blick und schaut in das Weltgeschehen.

Alvin Enns

In allen dieser drei Hinsichten könnte man sich, beim zurückdenken, auf das Negative konzentrieren – und womöglich ganz bedrückt werden. Oder man kann auf das Positive schauen und dadurch ermutigt werden. Am Besten versucht man eine Bilanz zwischen den Extremen zu treffen, denn dabei gewinnt man lehrreiche Einsichten und Aufmunterung zugleich.

Wie ist denn das verflossene Jahr gewesen? Auf dem persönlichen Gebiet muß jeder die Antwort für sich selbst feststellen, denn jeder hat seine eigene und einmalige Erfahrungen erlebt. Die meisten Leser werden wohl trauriges und erfreuliches erlebt haben. Einige haben Krankheit erlitten. Hoffentlich aber kann jeder Leser mit dem Apostel Paulus übereinstimmen wenn er sagt: *Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten deinen, denen, die nach seinem Ratschluß berufen sind.* (Römer 8,28).

Mancher, wenn er ein neues Jahr beginnt, ist geneigt Neujahrsentschlüsse zu machen. Meistens sind sie nicht zu effektiv, denn unsere menschliche Schwachheit kommt immer wieder zum Vorschein. Es kann auch sein, daß die Entschlüsse nicht realistisch sind. Trotzdem, ist es empfehlens-wert persönliche Ziele für das neue Jahr zu stellen. Das Jahr liegt vor uns wie eine frische Schneedecke ohne Spuren. In welche Richtung wir da unsere Spuren hineindrücken, hängt nicht nur von Schicksal ab. Die Verantwortung dafür liegt meistens auf uns selbst. Wer dauernd Jesus als Begleiter mit sich nimmt, wird siegreich durch's Jahr pilgern.

In Bezug auf der Gemeinde Jesu Christi haben wir auch Dunkles und Erhebendes erlebt. Leider haben nicht alle Gemeinden ihre Ziele in Bezug auf Wachstum, Bekehrungen, Spenden, Einigkeit, usw, erreicht. Trotzdem gibt es viele Ursachen zur Dankbarkeit – besonders wenn man daran denkt wie Tausende in der GUS zu Christus gekommen sind. Aus Afrika und China und anderen Ländern kommen auch erfrischende Nachrichten von Erweckungen. Die Gemeinde Christi ist lebendig! Wir können uns in voller Zuversicht darauf verlassen, daß die Pforten der Hölle selbst nicht den Wachstum der Gemeinde einschränken werden. Im neuen Jahr könnten wir diesbezüglich womöglich noch größere Dinge sehen. Es könnte sogar das Jahr der Wiederkunft Christi sein. Anzunehmen ist, daß, wenigstens für einige von uns, das der Fall sein wird. Mögen wir doch bereit sein wenn er uns ruft!

Wenn wir betrachten was im vergangenen Jahr in der Welt geschehen ist, dann müssen wir zugeben, daß es in manchen Hinsichten eine unruhige Zeit gewesen ist. Es waren sogar Begebenheiten die den Endzeitverheißungen Jesu ähnelten:
Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei... Es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort... Es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.... Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Welt, und dann wird das Ende kommen. (Matthäus 24:6-14). In Lukas wird noch hinzugefügt: *und hin und her Pestilenz und teure Zeit* (21,11).

Hungersnöte und Pestilenzen sind – besonders auf dem afrikanischen Kontinent, in fast apokalyptischen Proportionen vorhanden.

Ja, und was ist dann im neuen Jahr zu erwarten? Die Einzelheiten kann natürlich keiner im Voraus sehen. Im Allgemeinen aber, sollten wir nicht überrascht sein, wenn der anwachsende Nationalismus noch mehr Trennungen und Streitigkeiten verursacht. Es ist auch anzunehmen, daß die "Pestilenz" (AIDS, usw) zunehmen wird. Zur Gesetzlosigkeit und für Hungersnöte sind auch momentan keine Lösungen vorhanden.

Die überwiegende Aussicht ist aber nicht dunkel sondern hell, denn trotz all dem Unheil der Welt, der Vormarsch des Evangeliums wird Schritt halten. Er kann nicht widerstanden werden. In Angesicht aller Trüsal (und teils wegen der Trübsal) wird die Gemeinde Jesu Christi heranwachsen und zunehmen.

Es ist von uns nicht verlangt, daß wir die schwere Lasten der Welt persönlich tragen, denn die würden uns überwältigen. Was der Herr aber von uns will, ist daß wir uns selbst und unsere Zeit und Energie ihm weihen: *Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen* (Epheser 2,10). Solange wir tatsächlich darin wandeln, können wir ein gutes, ein segensreiches und ein siegreiches Jahr erwarten.•

Alvin Enns

Frauendienst

Wirf die Last ab!

Die alte Marie hatte eingekauft. Sie wohnte weit draußen auf dem Land und hatte deshalb so viel besorgt, wie sie eben tragen konnte. Alles schleppte sie in einem Sack auf dem Rücken und machte sich so beladen auf den Heimweg.

Da kam ihr Nachbar mit Pferd und Wagen des Weges kutschiert.

"Du hast schwer zu tragen, Marie! Steig auf! Ich nehm dich mit!" sagte der freundliche Mann.

Marie nahm das Angebot an. Sie bedankte sich herzlich und kletterte hinten auf den Wagen. Der Nachbar saß vorne und hielt die Zügel. Nach einer Weile wandte der Mann sich um, um nachzusehen, ob Marie auch bequem sitze.

"Aber Marie, du hast ja immer noch deinen Sack auf dem Rücken!" rief er verwundert.

"O", antwortete sie, "wenn du mich schon mitnimmst, kann ich doch wenigstens den Sack selbst tragen?"

Nun, die alte Marie war ein wenig einfältig. Und wir mögen über sie lächeln. Doch letzlich verhalten wir uns wie sie. Eines Tages kommt Gott mit dem großen Wagen der Errettung vorbei. Er hält an, um uns mitreisen zu lassen; und er verspricht, uns sicher heimzubringen. Wir aber sitzen Tag für Tag mit den schweren Lasten unserer Sorgen auf dem Rücken da. Und wir antworten wie die alte Marie: "Wenn du schon alle meine Sünden weggenommen hast, will ich wenigstens meine Sorgen und Ängste selbst tragen."

Bis heute hat der Herr für dich gesorgt, und er wird es auch in Zukunft tun. Wenn Sorgen kommen, sage sie ihm. Er wird zu dir sagen: "Sorge nicht! Ich habe schon längst an diese Dinge gedacht. Aber du wirst meine Hilfe nicht eher empfangen, bis du sie brauchst."

Welche Erleichterung ist es, alle Unruhe beiseitelegen zu können! Die schwierigsten Aufgaben, die bittersten Enttäuschungen, die härtesten Leiden, sie können alle geduldig ertragen werden, wenn unsere Seele Tag für Tag gläubig in der freundlichen Fürsorge Gottes ruht.

"Sorget nichts! Sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden." (Philipper 4,6)•

(von *O. Hallesby* in *Bibel und Pflug*)

Gegrillte Kartoffeln und Möhren

Reicht für 7-8 Personen

190 Grad Celsius (vorheizen)
1 1/4 Stunden / 15 Minuten

In einer Schüssel mischen:
4 Tassen in dünne Scheiben geschnittene Kartoffeln (eventuell nur gut waschen und ungeschält lassen, besonders bei neuen Kartoffeln)
1 Tasse schräg in Scheiben geschnittenen Möhren
1/2 Tasse gehackte Sellerie
1/2 Tasse gehackte Zwiebeln
1/2 Tasse (ca. 660 Gramm) geriebenen scharfen Käse

Zu den Gemüsen geben und schütteln, bis sie ganz bedeckt sind:
3 Eßlöffel Mehl
1 Teelöffel Salz
1 Prise Pfeffer

In eine feuerfeste Form geben. In einer Schale vermischen:
1/3 Tasse Ketchup
1/8 bis 1/4 Teelöffel Cayennepfeffer
Über die Gemüse gießen. Zudecken und 1 1/4 Stunden backen. Umrühren und aufgedeckt weitere 15 Minuten backen. Mit Petersilie garnieren.

(aus Weniger ist Mehr)

Heldentat der Mutterliebe

Meine Mutter, Margareta Dück, gehörte zu den Generationen von Frauen die von 1936 bis in die 50iger Jahre ihre Männer und Söhne durch Krieg und Verbannung verloren.

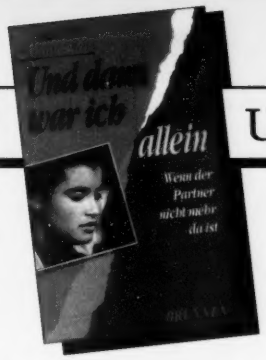
In der Nacht am 3. September 1941 wurden alle Männer im Alter von sechsehn bis sechzig Jahre gesammelt und Richtung Ural geschickt. Die Gesichter der hintergebliebenen Frauen und Mütter haben mich gerührt. Diesen Müttern fiel eine der größten Aufgaben zu, ein bis zehn Kinder ohne Vater zu erziehen. Ihre Mutterliebe, ihr Glaube an Gott, haben sich später als eine Heldentat erwiesen. Sie haben später in der Not oft das letzte Stück Brot an die Kinder verteilt, haben neben ihren Aufgaben noch die lateinische Schrift erlernt, um mit Kindern in der Ferne in Verbindung zu bleiben.

Tausende dieser Frauen und Mütter haben in der Trudarmee (Arbeitsbatallion) gedient, die Kinder der Oma oder sich selbst überlassen. Kinderlose, Ledige und ältere Kinder haben ihre Geschwister und Kinder von Verwandten mit einer erstaunlichen Hingabe betreut.

Nur ein Teil der älteren Frauen hatte Gewißheit des ewigen Lebens. Dem Herrn sei Dank, sie haben der nächsten Generation einen reichen Schatz an geistlichen Liedern mitgegeben. Viele dieser Lieder Inhalt diente zur Grundlegung bei den Erweckungen der späteren Jahre. Es war eine Frucht des Heiligen Geistes und die Gebete frommer Eltern, daß wir Vergebung der Sünden fanden. (Johannes 5,24).

Die Nachkommen dieser Eltern (Mütter) sind Mitglieder und Leiter der heutigen Gemeinden. Sie unterstützen oder sind an der Spitze von Logos, Friedensstimme, MCC usw. Heute, wo Väter und Mütter im Überfluß ihre Kinder verlassen, laßt uns dauernd die Väter und Mütter achten, die in der letzten Stunde im Urwald noch ein Gebet für uns gesprochen, und die achten, die noch unter uns sind. Wenn sie auch keine Bibel hatten, so hielten sie sich doch an Verheißungen Jesu, wie: *Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.*• (*Peter Dueck*, Sardis, BC)

(Dieser Bericht wurde in Verbindung mit dem Lebensverzeichnis von Margareta Dück eingesandt.)



Und dann war ich allein: *Wenn der Partner nicht mehr da ist*

Diese deutsche Fassung herausgegeben vom:
Brunnen Verlag, Postfach 5205, Gottlieb-Daimler-Straße 22, 6300 Gießen, Germany

(von *Katie Funk Wiebe*, 24. Folge)

Kurz nach Walters Tod legte sich meine Tochter Susanne eines Morgens mit Magenschmerzen ins Bett. Am nächsten Tag ging es ihr besser. Sie kehrte zu Unterricht und Spiel, zu Eis und Keksen zurück. Zwei Tage später, an einem Montagmorgen, rief mich Christine bei meiner Arbeitsstelle an und sagte mir, daß Susanne sehr krank sei. Ob ich nicht nach Hause kommen könnte. Noch am selben Abend wurde Susanne operiert. Diagnose: durchbrochener Blinddarm und akute Lebensgefahr.

Schon wieder hatte es uns getroffen! Ich konnte, ich wollte es nicht glauben. Doch Susanne blieb am Leben – um in eben jenem Sommer auf einem Ferienausflug ein zweites Mal ganz knapp dem Tode zu entgehen.

Mit einigen Freunden hatten wir an einem Gebirgsfluß angehalten. Wir wollten uns den Wasserfall ansehen. Die Kinder liefen aus dem Auto zum Ufer des Flusses. Dabei rutschte Susanne auf dem Moos aus, das noch vom Tau naß war, fiel ins Wasser und wurde augenblicklich von der reißenden Strömung fortgerissen. Ich stand zu Tode erschrocken am Ufer; vor Entsetzen unfähig, auch nur einen klaren Gedanken zu fassen. Andere aus unserer Gruppe hatten schneller reagiert, waren am Ufer bis zu einer etwas seichteren Stelle gelaufen und hatten Susanne herausgefischt.

Dann kam der Sommer, in dem unsere älteste Tochter, die den frühen Tod des Vaters niemals verkraftet hatte, einen Nervenzusammenbruch erlitt und psychiatrische Behandlung brauchte. Jetzt ist es genug, haderte ich mit Gott.

An einem Wintertag im Februar, nach einem heftigen Sturm, klagte Christine über Schmerzen in Armen und Beinen. Weil wir alle miteinander Schnee geschaufelt hatten, setzte ich mich leichtfertig über ihre Klagen hinweg. Meine Arme und mein Rücken taten auch weh. Doch ihre Schmerzen hielten an, und der Arzt diagnostizierte eine rheumatische Gelenkentzündung. Mir war, als hätte mir jemand einen Eimer mit eiskaltem Wasser über den Kopf gegossen. Christine, dieses freundliche und ruhige Kind, ausgerechnet sie mußte eine so schlimme Krankheit bekommen! Mir tat das Herz weh vor lauter Kummer.

Monate vergingen, aber an Christines Zusand besserte sich nichts. Dann änderte sich die Diagnose: Haut-Tbc, eine chronische Krankheit, die jedes Organ befallen kann.

Ich kann mich an keine andere Zeit in meinem Leben erinnern, in der ich mich so mutlos und erschöpft gefühlt habe. Ich konnte und wollte nicht mehr; war es leid, meine Kinder allein großzuziehen, fühlte mich zu müde, noch weiter die Universität zu besuchen – damals bereitete ich mich auf mein Examen als Lehrerin vor –, zu müde, um vor Frauengruppen zu sprechen, zu müde, auch nur eine Zeile zu schreiben. Was sollte noch so ein Leben!

"Herr", begehrte ich auf, "du hast versprochen, der Vater der Witwen und Waisen zu sein. Du hast versprochen, mit denen zu sein, die dir vertrauen. Wo bist du nun, und wo sind alle deine Versprechen?" Ich vehielt mich also wie fast alle Menschen.

Wenn wir nicht mehr aus noch ein wissen, geraten wir meist in die Versuchung, Gott für alles die Schuld zuzuschieben. Schließlich ist er doch der Allmächtige! Vom Satan haben wir gewöhnlich keine klare Vorstellung. Außerdem sind wir uns dessen meist auch nicht bewußt, daß wir im Kampf gegen das Böse und die Mächte des Bösen stehen.

Wenn wir unser Vertrauen auf Gott setzen, dann aber von Leid und Sorgen aus der Bahn unseres Lebens geworfen werden – wie können wir das mit der Liebe, der Gnade und der Gerechtigkeit Gottes in Einklang bringen?

Es ist nichts Ungewöhnliches, daß einer in das Haus eines Todkranken kommt und sagt: "Das ist Gottes Wille." Oder wenn ein Patient stirbt, heißt es im Augenblick des Todes: "Das war Gottes Wille." Später dann – im Freundeskreis – wird getuschelt: "Hätte Hans einen besseren Arzt gehabt ... Wer weiß ..." Doch wenn es Gottes Wille war, daß jemand stirbt, wie kann es gleichzeitig Gottes Wille sein, daß er am Leben bleibt? Diese Redensart vom Willen Gottes scheint mir nichts als eine schöne Umschreibung der Schuldzuweisung zu sein: "Gott ist dafür verantwortlich."

Als drei Kinder beim Zusammenbruch eines Schulhauses getötet wurden, stieß der Vater Flüche gegen Gott aus. Später erfuhr er, daß eine Behörde die Verwendung minderwertigen Baumaterials zugelassen hatte, nachdem sie Bestechungsgelder kassiert hatte.

Ein Junge wurde getötet, als er in einer Garage spielte, in der ein geladenes Gewehr hing. Seine Eltern verfaßten folgende Todesanzeige: "Wir wissen, daß dies der Weg Gottes war, unseren Sohn zu sich zu nehmen."

Ein kleines Kind starb bei einem Unfall auf der Autobahn. Der Mutter wurde gesagt: "Das ist Gottes Wille für dich. Gott nahm dein Kind weg. Er liebt es mehr als du."

Ein junger Mann starb an Leukämie. Seinen Eltern wurde gesagt: "Gott wußte, wem er diese Last auferlegen kann. Er wußte, daß ihr sie tragen könnt."

Hinter all diesen Aussagen steht die Vorstellung von einem Gott, der fordert, der rächt und der seinen Kindern bewußt Elend und Not

schickt.

Die Vorstellung von einem "persönlichen" Satan hat sich irgendwie verloren, jedenfalls ist sie unserem Bewußtsein weitgehend entschwunden. Wenn unerklärliche Schwierigkeiten auftauchen, dann ist es eben Gott, der für alles Böse und Schreckliche in unserem Leben verantwortlich ist: für Krankheit wie für Härtefälle, für Naturkatastrophen ebenso wie für ein Unglück, das durch Fahrlässigkeit verursacht wurde. Aber weisen wir Gott damit nicht die Rolle eines Teufels zu, eines Schöpfers des Bösen?

Was aber wissen wir vom Wesen Gottes? Und – brauchen wir nicht auch eine klare Vorstellung vom Teufel und der Art und Weise, wie er – heute und jetzt – mit uns umgeht?

Wir müssen unbedingt erkennen und akzeptieren, daß auch das Leben eines Christen ein ständiger Kampf gegen das Böse ist. Und für eben diesen Kampf sind wir auf die ganze Waffenrüstung Gottes angewiesen.

Wir müssen wissen, daß Gott – der die Welt und alle ihre Schönheit geschaffen hat – uns niemals verlassen wird. Denn er ist in der Tat ein liebender, allmächtiger und allwissender Gott, mitten in der Welt, die er schuf; gegenwärtig, selbst wenn Kriege, Hungersnöte, Krankheit, Naturkatastrophen oder auch vorzeitiges, für unsere Vernunft nicht zu akzeptierendes Sterben so manchem Menschen den Beweis dafür zu liefern scheinen, daß Gott seine Schöpfung verlassen hat.

Mir selbst wurde die Gegenwart Gottes und des Satans gerade in den Zeiten allergrößter Entmutigung und Niederlagen wesentlich bewußter. Ich entdeckte, daß dem Satan jedes Mittel recht ist, uns zu überwältigen; "Schläge unterhalb der Gürtellinie" liebt er besonders. Alleinstehende, sich vereinsamt Fühlende sind hierfür hervorragend geeignete Adressen.

Alle Entmutigung kommt vom Teufel. Der Satan weiß, daß ein entmutigter, unglücklicher Mensch für die Arbeit im Reich Gottes wertlos ist. Doch natürlich dürfen wir unsere Verzweiflung nicht mit ihm, dem Satan, in Verbindung bringen. Gott soll die Schuld zugeschoben werden.

Es gibt wohl kaum jemanden, der die Begebenheit nicht kennt, wonach der Satan eines Tages vor Martin Luther erschien, um ihn zu versuchen. Luther erkannte den Feind, riß ein Tintenfaß vom Tisch und schleuderte es nach dem Satan. Der Teufel floh.

Nun gut, Luther hat ihn vielleicht in die Flucht geschlagen. Aber er hat ihn nicht getötet. Wir alle, jeder von uns, müssen den Teufel, wie Luther es getan hat, aus unserem Leben hinausjagen – mit jeder Waffe, die uns zur Verfügung steht.

Christus hat den Satan durch seinen Tod und seine Auferstehung überwunden. Wir müssen jede Verzweiflung, jede Enttäuschung und Demütigung in der Weise gebrauchen, daß Gottes Gnade darüber triumphieren kann.

Meine Heilung, mein neuer Anfang, setzte in dem Augenblick ein, als mir klar wurde, daß nicht Gott mein Feind ist, sondern der Satan.

In einem der Bücher, die mir in diesem Zusammenhang wertvoll waren, wird die Meinung vertreten, daß Gott das Böse in seine Pläne einschließt. Das würde u. a. daran deutlich, wie christliche Heilige mit dem Leiden fertigwurden. Aus den Trümmern ihres Lebens sei immerhin soviel Herrliches erwachsen, daß Gott demnach auch durch das Böse geehrt wird, sofern Gutes daraus entsteht.

Doch ein solches Denken bringt meiner Meinung nach Gott an der falschen Stelle Anerkennung. Wir sollten Gott eher um der Gnade und Kraft willen ehren, mit der er das Böse im Leben seiner Kinder vertreibt und das Gute bewirkt.

Für mich stand fest, daß Gott weder Walters Tod noch die Krankheiten der Kinder gewollt hatte. Trotzdem war es für mich ungeheuer wichtig, eine Antwort darauf zu finden, wie sich das Problem des Leidens in meine Beziehung zu Gott einordnen ließ.

Das sorgfältige Studium der Bibel bewies mir, daß die Menschen der Bibel alle Vorfälle ihres Lebens Gott zuschrieben – Gutes wie Böses. Nachdem Josef Jahre in der Sklaverei und im Gefängnis verbracht hatte, konnte er zu seinen Brüdern sagen: *"Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat Gott mich vor euch hergesandt"* (1.Mose 45,5). Ich stolperte geradezu über diese Stelle, die Gott im Herzen der Brüder als den Urheber des Bösen hinzustellen schien.

Müssen wir nicht vielmehr Gott in allem sehen und alle Dinge des Lebens aus seiner Hand annehmen, ohne "Zweitursachen" zu suchen? (Brüder, die uns in die Sklaverei verkaufen; Babylonier, die uns in die Verbannung schleppen; die Sünde der Menschheit, die Krankheit in die Welt bringt; Kinder, die ungehorsam sind; Nachbarn, die einem das Leben schwermachen.)

Gott hat all das zugelassen, Gutes und Schlechtes gleichermaßen. Er hat dies nicht verursacht, will das Schlechte auch nicht, aber er erlaubt es. Er ist der über allem stehende und von allem unabhängige Gott. Die Juden mußten siebzig Jahre Verbannung aus der Hand Gottes annehmen, wenn auch die Babylonier dafür verantwortlich waren. Sie hätten Gott völlig aus dem Spiel lassen können, aber – wie gesagt – es gibt keine "Zweitursachen".

(Fortsetzung folgt...•)

Mag die ganze Welt auch wanken,
mögen Stürme tosend wehn,
sorgenschwere Nachtgedanken
qualvoll durch die Seele gehn:
durch das Wirrsal aller Zeiten,
durch Gefahr und Kümmernis
laßt uns dennoch freudig schreiten
Gott-Geborgen, Gott-Gewiss!

(M. Fuchs)

Kinderecke *von* Judy

Liebe Kinder,

RÄTSEL

Zu beginn des neuen Jahres geht es um "**den Anfang**" in verschiedenen Begebenheiten aus der Bibel. Vervollständigt zuerst die Sätze, und tragt dann die nummerierten Buchstaben hier ein. Das Ergebnis ist die Bibelstelle wo ein sehr mutmachendes Versprechen zu finden ist:

$$\underline{\quad}_{1}\ \underline{\quad}_{2}\ \underline{\quad}_{3}\ \underline{\quad}_{4}\ \underline{\quad}_{5}\ \underline{\quad}_{6}\ \underline{\quad}_{7}\ \underline{\quad}_{8}\ \underline{\quad}_{9}\ ^{1,6}$$

1. "Der **Anfang** des _ _ _ _ _ _ 4 _ _ _ _ von Jesus Christus" ist auch der **Anfang** vom Markusevanglium (Markus 1,1).

2. "A und O" bedeutet so viel wie "der **Anfang** und das _ _ _ 8 " (Offenbarung 21,6).

3. Am Pfingstag haben die, die vom Heiligen Geist erfüllt waren, **angefangen** in andern _ 1 _ _ _ _ _ _ zu predigen (Apostelgeschichte 2,4).

4. Am **Anfang** hat Gott _ 5 _ _ _ _ und Erde geschaffen (1.Mose 1,1).

5. David hat den Herrn gebeten **anzufangen** das 2 _ _ _ seines Knechtes zu segnen (2.Samuel 7,29).

6. Zur Zeit des Enosch **fing** man **an** den Namen des _ _ 9 _ _ anzurufen (1.Mose 4,26).

7. In den Psalmen steht, daß die Furcht des Herrn der **Anfang** der _ _ _ _ _ _ 3 _ ist (Psalm 111,10).

8. Der "treue und warhaftige Zeuge" ist der **Anfang** der _ _ _ _ 6 _ _ _ _ Gottes (Offenbarung 3,14).

9. Das Heil hat mit der 7 _ _ _ _ _ _ des Herrn **angefangen** (Hebräer 2,3). *(Hauptwort)*

In diesem Jahr wollen wir uns ausschließlich mit Geschichten aus dem Alten Testament befassen. Ich hoffe, Ihr werdet beim Lesen und beim Rätselraten viel Spaß haben, denn mir machen die Vorbereitungen auch Spaß. Bevor wir allerdings so richtig loslegen, möchte ich Euch einen kurzen Überblick über das Alte Testament geben.

Die 39 Bücher des Alten Testaments werden der Einfachheit halber in 5 Gruppen geteilt.

(Auflösung: Evangliums, Ende, Sprachen, Himmel, Haus, Herrn, Weisheit, Schöpfung, Predigt = Philipper.)

Leserbriefe

Mennonitische Rundschau,
Mein Vater ist am 30. September gestorben und bedarf der Zeitschrift nicht länger. Bitte streicht sein Abonnement. Dankeschön.

Fred Toews
Linden, Alberta•

Mennonitische Rundschau,
Ich sehe das es wieder Zeit ist für die **Mennonitische Rundschau** einzuzahlen für meine zwei Schwestern in Paraguay... Ich schicke ihnen jetzt die Gebühren für die Beide..., bitte wieder Luftpost für ein Jahr. Vielen Dank,

Anna Enns,
Vancouver, BC•

Werte Schriftleitung
Ich möchte Euch bitten, diesen Bericht in der **Rundschau** zu veröffentlichen...

Sobald wir unsere Gemeindewahlen gehabt haben, werden wir Euch wissen lassen wer weiter als Berichtschreiber dienen wird.

Danke im Voraus,
Jacob P. Martens,
Boissevain, MB•

Werte Rundschau-Familie,
Möchte berichten und danken für die **Rundschau**, die ich so lange von Euch erhalten habe, von 1981 bis jetzt, leider muß ich sie abbestellen da ich alt bin, das Herz ist schwach.

So denke ich, es geht vielleicht sie zu überschreiben auf Johann Neufeld. Wir haben sie immer zusammen gelesen, sie sind noch jünger.

Zum Fortfahren der Sendung lege ich einen Zettel rein soweit es ausreicht.

Herzlichen Dank im Voraus,
Anna Ewert•

An die Rundschau:
Ich wohnte seinerzeit in Kasachstan, Rußland. Dort erhielt ich die **Rundschau**, welche mein Verwandter in Canada für mich bezahlte.

1990 erhielt ich die Erlaubnis nach Deutschland umzuziehen. Ich schrieb meinen Verwandten den besten Dank für seine Wohltat und daß ich jetzt auswandere nach Deutschland.

Im Laufe dieses Jahres sind nun auch die letzten Nachbarn von Kasachstan nach Deutschland gekommen. Sie berichten, daß die **Rundschau** immer noch kommt und niemand braucht sie da. Bitte senden Sie sie deshalb nicht mehr.

Ich wohne jetzt in Deutschland und erhalte auch hier die **Rundschau**. Mit Gruß,

Agatha Epp
Espelkamp, Deutschland•

Liebe Herren:
Ich lege einen Scheck für einen Bekannten bei. Bitte ändern Sie ihre Addresse auf der Liste.

Dankeschön.
Sylvia Walde
Kindersley, Saskatchewan•

Liebe Lorina,
Bitte nimm Dir die Freiheit diesen Nachruf zu edieren. Die Grammatik bedarf der Verbesserung. Gerne hätten wir dieses Lebensverzeichnis so schnell wie möglich in der **Rundschau**.

Fred Wiens
Winnipeg, Manitoba•

Liebe Lorina!
Die **Mennonitische Rundschau** lese ich immer gern. Möge der Heiland Dir immer viel Weisheit zu dieser Aufgabe schenken!

Wir wünschen Euch gesegnete Weihnachtstage und Gottes Geleit ins neue Jahr 1993. Möge der Heiland Euch weiterhin bewahren und Euch täglich neue Kraft schenken!

Mit herzlichen Grüßen Eure
Luise Harder
Neuwied, Deutschland•

Liebe Lorina Marsch,
Ich möchte für meine Tochter die **Rundschau** bestellen und sende einen Scheck.

Wiederholt bin ich gefragt worden ob man die Bescheinigung für eine Geldsendung an die **Rundschau** – nicht Jahresabonnement – bekommt, zwecks Steuervergünstigung. Da ich darauf keine Antwort habe, bitte ich um Information. Danke sehr.

Gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen allen.

Käthe Wiebe
Kitchener, Ontario•

(*Anmerkung der Redaktion:* Jawohl, die Bescheinigungen werden regelmäßig mit einem kleinen Dankesschreiben versandt.)

Mennonitische Rundschau,
Wir möchten hiermit die **Rundschau** für Johan Kasper abbestellen. Er ist umgezogen und wir wissen seine Adresse nicht. Danke für Ihren Dienst in all den Jahren. Wir schätzen die **Rundschau** und lesen sie gerne.

Wünschen allen eine frohe Weihnachten.

L. Wiens
Winnipeg, MB•

Liebe Schwester Marsch,
Möchte Euch mitteilen, daß ich zwei **Rundschau** von Euch erhalte, eine ist auf meines Mannes Namen, Hermann Ahlmann, der im September von dem Herrn heimgerufen wurde, somit bitte sendet nur auf meinen Namen. Möchte auch den **M.B. Herald** den Namen ändern, ich bin jetzt allein, bitte laßt denen auch zu wissen.

Lese die **Rundschau** gerne.

Eine frohe Weihnachten und ein Gott-gesegnetes Jahr. Eure

Marie Ahlmann
Hodgeville, SK•

Liebe Rundschau,
Ich wünsche Ihnen alle eine gesegnete Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr.

Ich schicke zwanzig Dollar für die **Rundschau** für ein Jahr.

Mit Liebe,
Hilda Skubak
Philadelphia, PA, USA•

Werte Schwester Lorina,
Schicke hiermit das Lebensverzeichnis unseres Vaters der am 16. November zu seiner ewigen Heimat ging. Bitte dasselbe in der **Rundschau** zu stellen und somit auch dieselbe nicht mehr zu Vater's Addresse im Tabor Heim, Clearbrook zu schicken. Einschließend ist auch eine Photographie die vielleicht auch zum **Herald** konnte gegeben werden. Besten Dank!

John und Martha Reimer
Winnipeg, MB•

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Dr. David Ewert
47 - 3115 Trafalgar Street
Abbotsford, B.C.
Canada V2S 4N3

DR. DAVID EWERT

Frage: *Was wollte Jesus mit dem Bild vom Flicklappen auf ungwalktem Tuch und das vom jungen Wein in alten Schläuchen sagen?*

Antwort: Die Antwort auf diese Frage ist eng verbunden mit Jesu Reaktion zur Fastenfrage (Markus 2,18-22). Jünger des Johannes und auch Jünger der Pharisäer verstanden nicht weshalb Jesus und seine Jünger nicht fasteten. Fasten war in der Regel mit Trauer verbunden – man trauerte über den Tod eines Lieben, man tat Buße, man war bedrückt über die Gottlosigkeit in Israel, und so weiter. Man fastete indem man weniger aß, man zerriß die Kleider, streute Asche auf das Haupt, oder ging ungewaschen, ohne Sandalen, und dergleichen mehr.

Jesu Antwort ist: "Können etwa die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam noch bei ihnen weilt?" Im Judentum war das Fasten Zeichen der Frömmigkeit und führte leicht zur Scheinheiligkeit. Aber wenn es im Dorf Hochzeit gab, dann hörte alles Fasten auf. Schriftgelehrte unterbrachen ihr Torastudium; Feinde söhnten sich aus; man schlug die Pauke, warf Nüsse unter die Menge, und tanzte in Prozession. Sieben Tage lang wurde in der Regel Hochzeit gefeiert.

Jesu Jünger, so erklärt Jesus, sind Hochzeitsleute die den Bräutigam unter sich haben, und solange der Bräutigam unter ihnen ist, können sie nicht fasten. Jesus, der Bräutigam, genießt mit seinen Freunden hochzeitliche Freude. Daher ist Fasten nicht am Platz.

Jedoch, es werden Tage kommen wenn der Bräutigam wird fortgenommen werden, an dem Tag werden sie fasten. Das ist ein Wort welches vom Tod Jesu und schließlich von seiner Himmelfahrt spricht. Tage werden kommen wenn Jesus nicht mehr unter den Seinen sein wird. Dann werden sie traurig sein (Johannes 16,20). Jesus brachte die Heilszeit und das löste große Freude aus; aber Jesus ist heute körperlich abwesend, und daher kann die Gemeinde hier auf Erden nicht ständig jubeln; es gibt noch zu leiden und zu trauern.

Auf diese Antwort Jesu zur Fastenfrage folgen dann die zwei kurzen Gleichnisse vom neuen Stoff und von neuen Schläuchen. "Niemand setzt ein Stück von ungewalktem Tuch (d.h. neuer Stoff) auf ein altes Kleid; sonst reißt der eingesetzte neue Fleck (das neue Flickstück) von dem alten Kleid wieder ab und es entsteht ein noch schlimmerer Riß."

Dieses mag ein Sprichwort gewesen sein, um zu illustrieren, daß sich gewiße Dinge nicht eignen, nicht geziehmen, die man nicht tut. Kleider wurden oft lange getragen, und wurden daher immer wieder geflickt. Man brauchte dazu aber nicht Stoff der frisch vom Webstuhl gekommen war, denn solch ein Flick würde ja zusammenschrumpfen und das alte Kleid würde dadurch noch mehr zereißen. Auf ein altes Kleid gehört ein Flick von altem Stoff, das bereits gewalkt ist.

Die Botschaft Jesu vom Einbrechen des Himmelreichs ist der neue Stoff und man darf das alte Judentum nicht mit diesem neuen Tuch flicken. Die Lehre Jesu stand der ganzen Lebensanschauung und Lebensrichtung des Judentums radikal gegenüber. Es war unmöglich das Loch im Kleid des Judentums mit der neuen Botschaft vom Reich Gottes zu flicken.

Man darf hier natürlich nicht falsche Schlußfolgerungen machen. Wenn eine christliche Gemeinde nicht gerade das ist was sie sein sollte, darf man sie nicht ohne Weiteres als unkorregierbar und hoffnungslos verwerfen. Auch lehrt Jesus hier nicht, daß das Alte immer schlecht und das Neue immer Gut ist. Oft ist es gerade umgekehrt. Aber eine Eingemeindung der Jüngergemeinde in die Synagogengemeinde sah Jesus für unmöglich.

"Auch füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche; sonst sprengt der Wein die Schläuche, und der Wein geht samt den Schläuchen verloren. Nein, neuer Wein gehört in neue Schläuche."

Dieses Zweite Gleichnis unterstreicht was im ersten gesagt wurde. In Palästina wurde Wein in Lederhüllen und Schläuchen aufbewahrt. Man machte sie aus Schaf- oder Ziegenleder. Neue Schläuche waren einigermaßen elastisch, und wenn der Wein gärte, dehnten sie sich aus. Jedoch wenn sie alt und hart wurden, dann zerrißen sie, wenn der neue Wein anfing zu gären. Also mußte neuer Wein neue Schläuche haben.

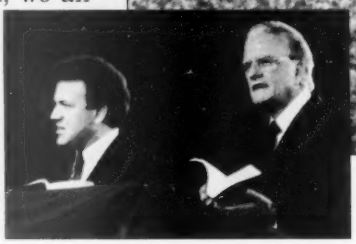
Jesu neue Lehren konnten nicht in den alten Schäuchen des Judentums eingeengt werden. Seine Botschaft zerbrach alte Formen. Jesus kam nicht einfach um das Judentum zu reformieren; er schuf ein neues Volk, die Gemeinde, Und das Leben dieses neuen Volks schafft sich neue Formen. Das neue Leben hat Gestaltungskraft.

Wieder muß betont werden, daß die Gemeinde in das Erbgut Israels einstieg. Das Judentum war gleichsam die Wiege des Christentums. Aber das Christentum ging nicht in tote Formen hineinzuquetschen. Die Apostel, wie auch Jesus, haben das neue Gottesvolk nicht vom Alten Testament getrennt. Das Alte Testament wird von Jesus erfüllt. Die Gläubigen sind jetzt die wahren Abrahamskinder. Aber das Judentum, welches in Traditionen versteift war, das sich rassisch und geographisch definierte, ließ die neutestamentliche Gemeinde hinter sich zurück. Neuer Wein forderte neue Schläuche.

Sitten und Gewohnheiten sind, wenn sie sonst gut sind, nicht zu verwerfen. Eigentlich können wir ohne gute Sitten nicht leben. Auch im Glaubensleben ist es wichtig gute Gewohnheiten zu beachten. Aber bei dem neuen Tuch und dem neuen Wein ging es um den Bruch mit dem alten Judentum und die Geburt der Gemeinde durch die Frohbotschaft Jesu.• *(David Ewert)*

Evangelisation

(Foto, *Victor Neufeld*)



(Links) Billy Graham und Übersetzer Viktor Hamm; im Stadium nach der Einladung zur Bekehrung (oben)

Evangelist **Billy Graham** predigte vom 23. bis zum 25. Oktober bei einem historischen Feldzug in Moskau, wo allabendlich das große olympische Stadium mit 45,000 Besucher voll besetzt war. Am letzten Abend drängten sich 50,000 hinein, und 20,000 mehr standen draußen im kühlen Wind und konnten durch Fernsehanschluß zuschauen. Es war das größte Evangelisationstreffen daß Rußland je erlebt hat. Für Graham war es das erste mal, daß er im öffentlichen Feldzug in der GUS gepredigt hatte. Vorher dürfte er nur in Kirchen predigen.

Durchschnittlich folgten 14,000 allabendlich den Ruf zur Entscheidung für Christus und zeigten es mit nach vorne kommen. Das bedeutete ein aussergewöhnlich hoher Prozentsatz (27%) der Anwesenden. Graham betonte immer wieder, daß es schwer sei ein christliches Leben zu führen, und daß so eine Entscheidung nicht leichtsinnig gemacht werden sollte. Trotzdem mußte er wiederholt beschwichtigen, daß die Leute nicht laufen sollten beim nach vorne kommen.

Graham war auf der Einladung von 150 Gemeinden Moskaus und 3000 orthodoxe, baptistische, pfingstlerische und selbstständige Gemeinden ausserhalb Moskaus gekommen. Einige hatten vorgeschlagen er solle lieber sonstwo in Rußland predigen, denn Moskau sei zu atheistisch gesonnen. Aber der Vorstand des Feldzugs behauptete es sei notwendig gerade diesen Kern des Atheismus anzugreifen.

Graham sagte: "Da ist kein Platz in Rußland wo Gott nicht wirken kann... Ich hab noch nie solch einen Hunger für geistliche Wahrheit gesehen... Hier ist schon so lange eine geistliche Hungersnot gewesen, ich zweifle ob es sonstwo in der Welt einen Platz gibt der so offen für das Evangelium ist wie hier... Die Leute merken, daß die Vergangenheit dahin ist, daß die Zukunft unsicher ist, und die Gegenwart hoffnungslos ist."

Der Musik-direktor, **Cliff Barrows**, leitete abendlich einen Chor mit 7000 Sängern die von überall in der GUS stammten. An einem Abend war eine ganze Gruppe Soldaten in ihrer Uniform anwesend. Ein Offizier erzählte Graham von der Erweckung die sich jetzt in der Armee ausbreitet, und daß sie viele Fragen haben die sie nicht beantworten können. Der Chor der russischen Armee (früher der *roten* Armee) sang sogar an einem Abend eine Anzahl geistlicher Lieder.

Zwölf Züge brachten 8500 Besucher von Städten wie Kiev, Rostov, St. Petersburg, Riga und Minsk zu dem Feldzug. Nachts schliefen viele in den Zügen die auf dem Bahnhof geparkt waren.

Der Feldzug wurde vorher weit und breit angekündigt. Mehr Reklamen, Anzeigen, Annoncen und Transparenten wurden dazu benützt als zu irgend ein anderes nicht-politisches Geschehen in der langen Geschichte Rußlands. Mehr als 3 Millionen Broschüre wurden per Post in Moskau in die Heime geschickt. Tausende Exemplare von Grahams Buch *Frieden mit Gott* wurden in den Regierungs- und Privatläden verkauft. 4300 junge Männer und Frauen von überall in der GUS wurden in Evangelisationsmethoden trainiert.

Graham verbrachte zwei Wochen in Moskau. Er besuchte Gemeinden und Gemeindeleiter, gab Interviews auf nationalen Fernsehprogrammen und für Zeitschriften wie *Izvestia*.

Für diejenigen, die den Ruf zur Entscheidung folgten, wurden 30 "Trainingszentren" in Moskau organisiert wo in den nächsten drei Monaten ein wochentliches Bibelstudium geboten wird.

Vozrozhdeniye

Der Feldzug war nur ein Teil von *Vozrozhdeniye* (Erweckung) *'92*, ein gezieltes einjähriges Evangelisationsprogramm welches durch der ganzen GUS verbreitet war. Regelmäßige Radio- und Fernsehsendungen durch das ganze Jahr wie auch hunderte Versammlungen – angeleitet von 400 GUS Evangelisten, fanden überall in der GUS statt. Durch dieser Mobilisierung sind die Gemeinden überall angespornt worden fortlaufende Evangelisation weiterzuleiten.

Als Gemeindeleben-Direktor des *Vozrozhdeniye '92* und als Übersetzer für Billy Graham beim Feldzug, war **Viktor Hamm**, der dazu für ein Jahr vom *M.B. Communicatons* losgesprungen wurde. Seine Unterstützung für dieses Jahr kommt teilweise von MBM/S und vom *Billy Graham Evangelistic Association*. In Verbindung mit *M.B. Communications* hatte Hamm schon Jahrelang russische Botschaften (auch Übersetzungen der Programme Billy Grahams) in die UdSSR ausgestrahlt.

Vozrozhdeniye '92 enthielt auch ein *Liebe in der Tat* Programm, durch welches etwa 50 Tonnen Lebensmittel und medizinische Sachen (z.B. 120 Rollstühle) in Moskau verteilt wurden. Diese Sachen waren von den Christen im Westen gespendet worden. Für Arme, Heimatslose und Rentner wurden Verbindungen mit Restaurants hergestellt, wobei kostenlose

Mahlzeiten geboten wurden.

Joni Eareckson Tada gab ihr Zeugnis am letzten Abend des Feldzugs. In vorigen Mai hatte sie eine Woche in Moskau zugebracht, wo sie das ursprüngliche Zeigen des Films *Joni* beiwohnte und Gelegenheit hatte 4000 Personen darüber anzusprechen. Der Film, der ins Russische übersetzt ist, zeigt wie sie gelähmt wurde und legt Betonung auf den Glauben an Jesus. Sie wurde von Victor Hamm übersetzt. Durch ihr Zeugnis kam eine Anzahl Leuten zum Herrn.

ProChrist '93

Während er in Moskau war, hatte Graham auch ein Gespräch mit dem Leiter der russischen Orthodoxkirchen, Patriarch Alexei II. Diese Kirche hatte Graham schon vorher eingeladen, denn sie unterstützen seine Botschaft, sind aber besorgt, daß seine Wirkung einen Auszug aus ihren Kirchen bedeuten könnte. Graham war mit Alexei darin einverstanden, daß es am besten wäre den Leuten nicht aus der Orthodoxkirchen herauszufordern sondern die Erweckung in die Kirche zu bringen. Graham bemerkte aber, daß die Betonung auf ein persönliches Verhältnis mit Christus manchmal in der Orthodoxkirche fehlt.

Nach dem Feldzug in Moskau verbrachte Graham eine Woche in Deutschland wo er mit Gemeinde- und Regierungsleiter beriet. Er soll da im März (17.-21.) einen wichtigen Feldzug leiten, wozu sich schon Vertreter von 1200 Gemeinden Deutschlands zur Unterstützung bereit erklärt haben. Der Feldzug soll in Essen stattfinden und gleichzeitig in 240 andere Städte Deutschlands und in 40 Sprachen in weitere 1000 Ortschaften in 55 Länder und Gegenden Europas gezeigt werden, darunter auch 40 Städte in der GUS. Das ganze Unternehmen ist eine Phase einer Serie Feldzügen die die Graham Organisation in Europa durchführt.•

(Bericht und Fotos von *Billy Graham Evangelistic Association* und *MB Communicatons*)

Christliche Freizeiten in der GUS

Hunderte Pionierlager wurden in der früheren UdSSR von der Regierung aufgebaut und zur "Belehrung" der Jugend benutzt. Diese Zentren der Unterweisung im Kommunismus wurden meistens in abgelegenen Ortschaften, wenn möglich im Wald, angelegt. Viele sind von dauerhaftem Material und mit vollständigen Einrichtungen hergestellt worden. Heute aber stehen sie meistens leer und unbenutzt da, denn die kommunistische Ideologie zieht die Leute – und besonders die Jugend, nicht mehr an.

Erstaunlich wie es auch sein mag, in einem Land wo es bis kürzlich verboten war Kinder in biblischen Wahrheiten zu unterrichten, stehen diese Freizeitsplätze jetzt den christlichen Gemeinden zur Verfügung.

Kingdom Ventures ist eine dieser christlichen Organisationen die diese einmalige Gelegenheit wahrnimmt. Von **Dave und Elfrieda Loewen** (früher Leiter des *Camp Arnes* in Manitoba) 1990 gegründet, dürften im ersten Sommer (1991) schon auf drei Stellen Freizeiten gestaltet werden. Auf elf bis 17jährige Jugendliche gezielt, wurde Bibelstudium, Gesang, und Sport im Freien benutzt, um den jungen Leuten Rußlands das Evangelium zu bringen

Im Sommer 1992 war es möglich viermal so viel Freizeitler aufzunehmen wie im vorigen Jahr. Jetzt wurden auf neun Stellen Freizeiten abgehalten – vom Kaukasus in Süd-Rußland bis Chita in Mittel-Siberien und von Moldawien im Westen bis Kasachstan im Osten. Viele Lebensmittel wurden vom Westen mitgebracht. Auf den meisten Stellen war es möglich vier 12tagige Freizeiten nacheinander durchzuführen. Im Ganzen wurden mehr als 2500 Kinder mit dem Evangelium erreicht, und etwa 30 Prozent von ihnen folgten den Ruf zur Entscheidung für Christus.

Auf dem Petroshani Freizeitplatz fing jeder Morgen für Freizeitler und Leiter mit dem Singen des Liedes an *I Have Decided to Follow Jesus* (Ich hab mich entschieden Jesus zu folgen) in moldawischer, englischer und russischer Sprache. Dann folgte das gemeinsame Beten des Vaterunser. Nachdem trafen sich die kleinen Gruppen mit ihren Gruppenleitern für Unterricht im Wort und das Auswendiglernen einiger Bibelversen. Beim letzten Tag konnten sie alle elf Verse und den ersten Psalm auswendig hersagen.

Unter den Arbeitern waren 23 aus Canada, vier aus den USA, sechzehn aus Deutschland und 130 aus der GUS. Die Arbeiter aus dem Westen waren dort, um den einheimischen Arbeitern zu begleiten und zu unterrichten. Sie dienten auch als Prediger, Musikanten, Krankenschwestern, usw. Die deutsche Arbeiter waren Aussiedler die noch russisch sprachen. Vier aus Canada sprachen auch russisch. Für alle, die die Sprache nicht beherrschten, wurden Dolmetscher gemietet. Unter diesen Übersetzern waren elf Studenten einer russischen pädagogischen Schule. Für sie war diese Arbeit ein Teil ihrer Aufgabe, ein Praktikum. Ein Segen dabei war, daß fünf aus dieser Gruppe sich während des Sommers bekehrten.

Youth Mission International, ein Missionszweig der kanadischen M.B. Konferenz, sandte ein Musik/Drama-Team von sechs Personen welches fünf Wochen in der Beloreschensk Gegend diente.

Debbie Foster aus British Columbia beim verteilen von russischen Testamenten (*KV Foto*)

LOGOS International diente als Partner mit *Kingdom Ventures* in der Finanzierung, Plannung, Werbung und Ausführung der Programme in der GUS.

Im nächsten Sommer hofft *Kingdom Ventures* fünfzig Arbeiter aus dem Westen dort zu haben und 200 aus der GUS. Im Plan ist auch, auf drei weiteren Stellen mit Freizeiten zu beginnen. (aus verschiedenen Quellen)

Musikalisches

Ein neues englisches Gesangbuch?

Ist das Zeitalter des Gesangbuchs vorbei? Einige meinen: "Ja!" Es gibt sogar Gemeindeglieder die gerne die existierende Bücher aus dem Wege räumen möchten. Die moderne Methode ist – so behaupten sie, all unsere Lieder durch Tageslichtprojektor auf einer Leinwand oder an der Wand gezeigt zu haben. Das befreit nicht nur unsere Stimmen (und Hände) beim Singen sondern befreit uns in der Auswahl von Liedern. Dann ist unsere Auswahl nicht auf einem Buch beschränkt!

Eine Krise in den Gemeinden

Viele sind sich dessen bewußt, daß uns in unseren Gemeinden – wie auch in manchen anderen evangelikalen Gruppen, eine Krise in Bezug auf unsere Gottesdienstgestalten entgegenrückt. Unsere Identität als Mennonitische Brüdergemeinde ist auch dadurch bedroht, daß heute der Individualismus so stark vertreten ist. Manche Gemeinden sind mehr zur Selbstständigkeit geneigt als zur Zusammenarbeit in einer Konferenz. Aber einige betrachten die Veränderungen die wir in Bezug auf der Musik in unseren Gottesdiensten im letzten Jahrzehnt erlebt haben, gefährlicher als unsere Selbstständigkeit.

Was machen wir denn als Gemeinden?

Könnte ein neues Gesangbuch dazu beitragen, daß dieser Trend zur Trennung entschärft wird? Unter M.B. Gemeinden (wie auch unter anderen) ist die Antwort nicht klar. Auf der 1990 nordamerikanischen Konferenz in Hillsboro war die Uneinigkeit auf diesem Gebiet so auffallend, daß der Versuch eine Entscheidung zu treffen, auf drei Jahre verschoben wurde – in der Hoffnung, daß sich die Sache in der Zwischenzeit etwas klären möchte.

Auf der selben Konferenzsitzung wurden folgende Vorschläge zur Kenntnis genommen:

1. Weitere einzelne Lieder sollten gedruckt werden, um sie in das *Alleluia* Buch einzutragen.
2. Gemeinden sollten über Urheberrechte (Copyrights) informiert werden, damit sie nicht unwissend beim Vervielfältigen Landesgesetze übertreten.
3. Gemeinden sollten sich dessen bewußt sein, daß Gesang viel zur Prägung unserer Theologie beiträgt. Manche Lieder die heute gesungen werden lassen sich kaum mit unserem Glaubensbekenntnis vereinbaren.
4. Unsere Jugend hat einen starken Wunsch geäußert, für ein neu-revidiertes Gesangbuch.
5. Eigentlich sollte ein Gesangbuch jede 20-25 Jahre neu revidiert werden.
6. Ein Fonds für die Revidierung des Gesangbuches sollte gegründet werden.

Ein Ausschuß macht Vorbereitungen

Seit der Tagung der Konferenz in Abbotsford (1987) ist eine Kommission von sieben Personen beauftragt worden Vorbereitungen für ein neues Gesangbuch zu treffen. Unter ihren ursprünglichen Aufgaben waren:

Die Gesangbuchkommission an der Arbeit; von Links: Arnold Baerg, Waterloo, ON; Holda Fast, Abbotsford, BC; Eleanor Franz, Sioux Falls, S.D.; Christine Longhurst, Winnipeg, MB; Clarence Hiebert, Fresno, CA; James Pankratz, Winnipeg, MB; Bob Plett, Reedley, CA.

1. Eine Liste der Lieder die sie gedenken im neuen Buch einzuschließen der 1993 Konferenz vorzulegen.
2. Ein Budget für die Herstellung auszuarbeiten.
3. Die Verkaufs- oder Vermarktmöglichkeiten abzuschätzen.

In der Zwischenzeit sind gründliche Umfragen gemacht worden. In einer solchen Umfrage (die von zwei-drittel der Gemeinden beantwortet wurde), ist schon festgestellt worden welche Lieder am meisten im Jahr 1990 gesungen wurden. Im ganzen waren es 819 Lieder die sechs oder mehr mal vorkamen. In der nächsten Stufe der Forschung beteiligten sich 90 Gesangleiter der Gemeinden. Ihre Aufgabe war es diese 819 Lieder zu überprüfen, um festzustellen welche davon am besten für ein Buch geeignet wären. Die Folge davon: 350 dieser Lieder waren besonders passend für ein Gesangbuch.

Zur Zeit ist der Ausschuß dabei, weitere Lieder (ausser diese 350) zu finden die auch für das Buch geeignet sind. Die Liste der 350 wurde November 1992 im *M.B. Herald* und im *Christian Leader* veröffentlicht mit der Bitte, daß bis zum 1. Januar weitere Vorschläge gemacht werden sollten.

Jetzt sollen all diese Lieder nochmal überprüft werden, um festzustellen ob sie aufbauend wirken und ob sie sich mit unserem Glaubensbekenntnis übereinstimmen lassen. Im Juli 1993 – bei der Tagung der Konferenz in Winnipeg, soll eine Liste veröffentlicht werden die wenigstens 90 Prozent der 600-650 Lieder enthält die schließlich im Buch erscheinen sollen.

Die Gesangbuchkommission ist mutig an der Arbeit die Vorbereitungen für ein neues Buch zu treffen. In der Überzeugung, nicht nur daß das Projekt vorwärts gehen wird, sondern auch daß das Endresultat aufbauend und vereinigend in den Gemeinden wirken wird, sparen sie sich keine Mühe bei dieser so wichtigen Aufgabe.•

(nach Bericht von *Clarence Hiebert*)

Konferenz der Québec Gemeinden

Unsere Haltung in der Gemeinschaft war das Thema für die Tagung der Québec Gemeinden vom 11. bis zum 13. September in der Kirche der St-Eustache Kirche. Gastgeber war die St-Laurent Gemeinde. Pastor **Robert Godin** begrüßte die dreißig Delegaten und betete einleitend für Einigkeit, Liebe und gegenseitiges Verständnis.

Das Exekutivkomitee

Abtretender Leiter **Richard Wingender** berichtete im Namen des Generalkonzils (d.h. alle Pastoren und einige Laien), von den verschiedenen Themen die in ihren zwölf Sitzungen verhandelt wurden. Ihm wurde herzlich für seinen 2-jährigen Dienst gedankt. Er hatte die Leitung als Laienperson in einer Krisenzeit übernommen, um den neuen Pastoren Zeit zu geben sich in ihren Gemeinden einzuleben. Unter seiner Leitung wurden Gemeinden konsolidiert und befestigt.

Der Hauptpunkt seiner Ansprache war ein Appell zur Liebe und Einigkeit. "Es darf kein Raum für Scheinheiligkeit oder Stolz in unseren Reihen sein," behauptete er, "Ideen dürfen nicht wichtiger als Menschen werden."

In der neuen Exekutive sind: **André Bourque**, Vorsitzender; **Robert Degenais**, Gehilfe; **Raymond Plante**, Kassenwart; **Daniel Genest**, Vertreter der Verwaltungsbehörde der kanadischen Konferenz; **Jean-Victor Brosseau**, Vertreter der kanadischen Evangelisationsbehörde; und **Philippe Bonicel**, Vertreter der kanadischen Glauben und Leben Behörde. Das Generalkonzil wird sich bemühen die leeren Posten des Sekretärs und des weiteren Mitglieds zu füllen.

Das Evanglisationskomitee

In der Québec Konferenz sind zur Zeit 617 Mitglieder in neun Gemeinden. Anwesend bei den Gottesdiensten sind etwa 1000 Erwachsene und 475 Kinder.

Vorsitzender des Evangelisationskomitees, André Bourque, berichtete über Finanzsachen. Der jährliche Zuschuß von der kanadischen Konferenz für Québec Gemeinden soll in den nächsten vier Jahren von $44,000 auf $5,000 eingeschränkt werden. In Folge dessen, müssen die Gemeinden Québecs ihre Ausgaben einschränken, in der Hoffnung, daß nach der Rezession weitere Gemeindegründung wieder möglich wird. Im vergangenen Jahr sind zwei Gemeinden selbständig geworden und zwei andere Gemeinden, Perseverance und St-Laurent, haben sich als eine Gemeinde vereint. Für die vier Gemeinden die noch von der kanadischen Konferenz unterstützt werden, wird die Herausforderung, selbständig zu werden, in nächster Zukunft aktuell sein.

Trotz Einschränkung der kanadischen Gelder, wurde kanadischer Direktor der Evangelisation, **Ewald Unruh**, willkommen geheißen. Er war anwesend, um sich mit der Québec Gemeinschaft vertraut zu machen.

Komitee der geistlichen und sozialen Angelegenheiten

Obwohl die finanzielle Lage der Québec Gemeinden zur Zeit etwas schwierig ist, so wurde die Empfehlung der kanadischen Konferenz, ein entsprechendes Gehalt für Pastoren einzuführen, entgegengenommen.

Im Laufe des Jahres hatte das Québec Komitee Studien über Jugend und über Ausrüstung der Pastoren und ihrer Anstellungs- und Bewertungsmethoden gemacht.

Verwaltungskomitee

Daniel Genest berichtete wie er sich im Namen der Québec Gemeinden schämte, als er auf einer Sitzung des kanadischen Verwaltungskomitees merkte, daß die Gemeinden Québecs nichts zur Kasse der kanadischen Konferenz beigetragen hatten. Im Vergangenen Jahr wurden deshalb Anstrengungen gemacht Beiträge zu bringen.

Obwohl die Gemeinden Québecs sich schon 1984 zu einer Konferenz vereinten, so sind einige ihrer Kirchen immer noch als Eigentum der kanadischen Konferenz registriert. Das wird jetzt abgeändert.

Institut biblique Laval

Präsident **Jean Théorêt** berichtete über IBL und der etwas kleineren Studentenzahl. Warum jetzt weniger Studenten sind, ist noch nicht klar. Die Schule bekommt immer noch den größten Teil ihrer Unterstützung von der kanadischen Konferenz. In Zukunft hoffen sie einen gröseren Teil ihres Unterhalts selber zu sammeln. **Jean-Marc Nantel** soll weiter als Leiter der Schulbehörde dienen.

Camp Péniel

Das Komitee hatte vergebens versucht das Campingprogramm wieder ins Fahrwasser zu lenken und legte deshalb seine Verantwortung ab. Alle Mitglieder traten zurück. Zur Zeit übersieht das Exekutivkomitee der Québec Konferenz die Verwaltung des Camps bis ein neues Komitee angestellt werden kann.

Le Lien

Schriftleiterin **Annie Brosseau**, berichtete von einem neuen Editoriellenkomitee, welches die weitere Entwickelung der Zeitschrift überwachten soll. Sie erwähnte unter anderem, daß die Unterstützung der Zeitschrift völlig aus der kanadischen Konferenz stammt (mit mehr als ein Dollar pro Glied jährlich) und, daß dieses ein sehr wertvolles Geschenk an die Québec Konferenz sei.

Abschluß

Das Abschlußfest am Sonntagmorgen wurde von einer größeren Menge besucht. Neuer Konferenzleiter André Bourque, und IBL Professor **Pierre Gilbert**, forderten alle Anwesenden auf, die Herausforderungen der Zukunft in Einigkeit und in Liebe aufzunehmen, und mit der Mithilfe des heiligen Geistes vorwärts zu gehen.•

(nach *Annie Brosseau* in *Le Lien*)

Aus den Gemeinden

Lakeview M.B. Gemeinde

- in Killarney, Manitoba -

Du suchest das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lassest ihr Getreide wohl geraten; denn also bauest du das Land. Du tränkst seine Furchen und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machst Du es weich und segnest sein Gewächs. (Psalm 65, 10-11)

Ein Dankeschön für alles was der Herr an uns getan hat. Die Ernte war gut in unserer Gegend, nur das Wetter war ungünstig zur Erntezeit. Wir waren sehr dankbar, daß der Herr uns Ende September noch warmes, trockenes Wetter schenkte, daß die Ernte trocken eingebracht werden konnte.

Am 4. Oktober feierten wir unser Erntedankfest. Unser Gastredner war unser gewesener Pastor **Ernie und Irene Bergen**. Ein doppeltes Trio diente mit passenden Liedern.

Am 7. Oktober diente Missionar **Ron Ward** von *Northern Canadian Evangelical Mission*, eine Mission unter den Einheimischen. Da es noch Dreschzeit war, wurde dieser Abend nur schlecht besucht. Er erzählte von seiner Arbeit, und meinte die Probleme der Einheimischen könnten nur mit Jesus gelöst werden.

Harry Vibe von der Bibel Gesellschaft diente uns am 25. Oktober. Am 29. September gaben uns **Neil und Ruth Block** von *Manitoba Church Extention* einen Bericht über ihre Arbeit.

Im August hatte unser Pastor **Dan Stobbe** Urlaub. Er und seine Frau **Kathy** mit ihren Kindern dienten zwei Wochen bei dem Pine Ridge Native Bible Camp in Saskatchewan, und eine Woche beim Turtle Mountain Sunday School Bible Camp.

Am 6. und 7. November war unsere jährliche Missionskonferenz. Freitagabend berichtete **Art Kliever** von der Gemeindearbeit in Selkirk, und zeigte Bilder von seiner Tochter **Lori**, die in Japan Englisch unterrichtet. Sie ist unsere adoptierte Missionarin. **Victor Adrian** brachte die Botschaft aus Apostelgeschichte 11,19-26 und 13,1-3. Samstagmorgen hatten wir ein Männer-Frühstück wo Victor Adrian und **Richard Penner** sprachen. Die Frauen hatten einen Tee mit **Helen Adrian** und **Ann Penner**.

Zur Sonntagsschule zeigten uns Richard und Ann Penner Bilder aus Afghanistan, wo sie dreizehn Jahre gearbeitet haben. Victor Adrian brachte die Botschaft und eine Frauengruppe sang einige Lieder. Am Abend hatten wir einen Bericht von Victor und Helen Adrian, und Richard Penner brachte uns die Botschaft.

Gott sei dank das wir in der Gnadenzeit leben und die Botschaft noch weiter bringen können.•

(Katie Koslowsky, Korr.)

Port Rowan M.B. Gemeinde

- in Ontario -

Wir versammelten uns am 27. September um Gott zu loben – Er hat uns wieder mit einem Hirten versorgt. Gemeindeleiter (moderator) **Bill Wiebe** leitete die Feier und **Alex Suderman** die Lieder. Wir sangen "We Praise Thee, O God" (Wir preisen Dich, o Herr) und "Saviour, like a Shepherd lead us" (Heiland, sei Du unser Hirte).

Für das *Pastoral-Care* Komitee sprach **John Wall**, der uns den Werdegang dieser Anstellung schilderte nach Lukas 11,9 – "bittet..., suchet..., und klopfet an...".

Zuerst hatten sie sich brieflich in Verbindung gesetzt, dann per Telefon. Als sie sich endlich mit **John und Mary Unger** von Toronto trafen, verspürte dieser den Ruf des Herrn das Angebot anzunehmen. Nicht unpassend auf unsere Situation war das Gotteswort aus Johannes 1,6: *Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes [John].*"

Der Chor diente mit den schönen Liedern "I Will Magnify Thy Name" (Ich will Deinen Namen erheben) und "The Longer I Serve Him" (Je länger ich Ihn diene...).

Als Gastredner diente Prediger **Rudy Bartel** aus Virgil, Ontario. Er sprach über die drei Grundlagen des Dienstes aus Lukas 4,14-30:

1. *die wetterwendische Beliebtheit*
2. *die notwendige Gabe der Kraft*, und
3. *die bedürftigen Empfänger.*

Mit warmer Stimme sang **Ruth Ann Wiebe** das Lied "We Love You with the Love of the Lord" (Wir lieben Euch mit der Liebe des Herrn). **Ralph Teigrob** und **Henry Hiebert** beteten um Gottes Segen auf das Pastorenehepaar.

Der neue Pastor **John Unger** brachte einen herzlichen Aufruf das wir die unter uns vorhandenen Gaben miteinander teilen, gemeinsam wachsen, und in Einigkeit auf "grüner Aue" weiden.

Später gab es bei einem Imbiß und Kaffee Gelegenheit, dem neuen Pastorenehepaar zu begrüßen.•

(eingesandt)

Gemeindeleiter Bill Wiebe, Pastor John und Mary Unger, und Gastredner Rudy Bartel

Gründung einer neuen Gemeinde
- Bayview in Richmond, BC -

Um zehn Uhr morgens, am 20. September veranstaltete die Bayview Community (M.B.) Gemeinde in Richmond (BC) ihren ersten öffentlichen Gottesdienst. Mit ihrer Teilnahme an dieser historischen Feier, vertraten **Jake Balzer** die BC Heimatmission und **Al Thiessen** die Richmond Bethel (M.B.) Gemeinde.

Gemeindegründer **Warren und Barbara McKenzie** waren schon Monate vorher für diese Aufgabe auserwählt worden. Wie Warren in seinem Zeugnis mitteilte, war er schon drei Jahre unter dem Eindruck gewesen, daß der Herr ihn für diese Aufgabe bestimmt hatte. Mit der Einladung zur Aufgabe kam auch die Überzeugung, durch das Buch Nehemiah, daß Gott führte und segnen würde.

Daß die Gemeinde Erlaubnis bekam im *Steveston Recreation Centre* ihre Versammlungen abzuhalten, war eine richtige Gebetserhörung. Das Gebäude, passend gelegen, ist groß genug für 200 Sitzplätze.

Die neue Gemeinde fängt mit sechs Familien an. Unter ihnen sind **Harold und Shelley Wiebe** aus der Richmond Bethel Gemeinde. Er ist bereit die Musikleitung der neuen Gemeinde zu übernehmen.

Um Zugang zu den Leuten der Gegend zu Gewinnen, gedenken sie Bibelkreise und Gebetszeiten zu veranstalten. Andere Projekte werden auch in Erwägung gezogen.

Zum Schluß sagte Warren, daß er das Gefühl hätte sie begingen jetzt ein richtiges Abenteuer. Christliche Gemeinschaft in einer zurissenen Welt zu stiften, ist eine Herausforderung die man nur mit dem Evangelium Jesu Christi begegnen kann, so meinte er.•

(nach *Barbara Armstrong*)

Boissevain M.B. Gemeinde
- in Manitoba -

O Jesus wie viel Gutes, hat unser Glaub an Dir!
Das Lösgeld deines Blutes, das teure gilt auch mir.
Der Vater Liebeswille, schenkt in Dir alles Heil,
Aus Deiner Gnadenfülle, nehm ich auch meinen Teil.

Auch wir in Boissevain haben im Verlauf dieses Jahres erfahren, daß wir in Jesus Christus einen offenen Zugang zu Gott dem Vater haben, und daß wir aus seiner Gnadenfülle nehmen dürfen. Wir haben viele geistliche und materielle Segnungen erfahren.

Das Jahr 1992 ist ein ereignisreiches Jahr gewesen. Eine besondere Gelegenheit, wo wir Gottes Gnadenfülle erfahren durften war unser Erntedankfest. **Albert Berg** von Winnipeg war unser Gastredner. Am Vormittag diente unser Männerchor, und Prediger Berg brachte uns die Ansprache. Am Abend, nach einer schönen Festmahlzeit diente eine Frauengruppe mit Liedern. Albert Berg sprach auch bei dieser Feier. Die Gemeinde bewies ihre Dankbarkeit zu Gott mit einer großen Kollekte.

Unsere Gemeinde in Boissevain hat **Rick Penner** von Brandon gebeten hier in der Jugendarbeit zu dienen. Er hat ein Herz für die Jugend, und der Herr segnet die Arbeit.• (*J.P. Martens*)

Arnold Community M.B. Gemeinde
- in British Columbia -

Frohe Grüße von unserer kleinen Gemeinde. Gottes Herrlichkeit wohnt in dem hellen Gebäude. Gottes Nähe ist durch seinen Geist zu spüren.

Der Vorraum unserer Kirche hat ein neues, freundliches Gesicht erhalten. Nun ist mehr Raum für Begrüßungen und Austausch nach dem Gottesdienst. Die Kleinkinderstube ist geräumig, hell und freundlich, mit Bettchen und praktischen Spielsachen.

Unser Pastorenehepaar **Mark und Karolyn Burch** dient dem Herrn und der Gemeinde nun schon über ein Jahr mit völliger Hingabe. Sie tun ihr Bestes, und sind ein frisches Vorbild in Jesu Nachfolge. Ihre Kinder Joelle, Karlene und Timothy haben sich ganz eingelebt.

Unsere Gemeinde ist wohl klein im Vergleich zu manchen anderen, aber eine wachsende Vision ist stark bemerkbar. Die Bänke füllen sich mehr und mehr. Am 13. Dezember hatten wir ein Tauffest.

Die Missionare **Steve und Bobbi Friesen** mit ihren Söhnen Andy, Luke und Toby verbrachten einige Tage bei uns, und brachten einen Bericht von ihrer Arbeit als Gemeindegründer in Japan.

Bill und Ena VanDam erzählten von ihrem Studium der schweren chinesischen Sprache in China im vorigen Jahr. Jetzt unterrichten sie Englisch im *Laiyang Agricultural College*, Laiyang, Shandong Provinz.

Verschiedene Gruppen dienten uns mit Gesang.

Am 29. November wurden drei Kinder dem Herrn geweiht: **Arnold und Ruth Graham** mit Lance; **Abe und Darlene Stobbe** mit Marc; **Gordon und Tracy Nelson** mit Nikolas. Die Großeltern beiderseits standen ihnen zur Seite.

Sommer und Herbst sind vorbei. Die Tage werden düster und kälter. Bald deckt eine weiße Schneedecke alles zu. Doch dürfen wir sagen: Der Herr sei hoch gelobt. Du bist mein Helfer und Erretter.• (*M. Neumann*)

Tofield M.B. Gemeinde
- in Alberta -

Unsere Gemeinde ist eine freudige Gemeinschaft. Unsere Kinder und Jugend bereiten uns beständig Freude und Segen.

Letzte Woche Freitag und Samstag hatten wir **Dan und Cheryl Schneider** von Camrose in unsere Versammlung. Sie legten den Weg des Herrn Jesus den Kindern nahe, und 23 nahmen den Heiland in ihre Herzen auf. Es war eine große Freude. Manche von diesen Kindern waren aus der Stadt und gingen nicht zu einer Sonntagsschule.

Unser Senior Chor, von etwa sechzehn Sängern und einigen Instrumenten, ist uns eine Freude und ein Segen. **Betty A. Poetker** leitet diesen Chor mit Hingabe und Begeisterung. Wir singen in unserer Gemeinde, im Seniors Lodge und im Krankenhaus, und vielleicht noch an anderen Orten.• (*Corny Thiessen*, Korr.)

Christian Fellowship (M.B.) Gemeinde
- in Lanigan, Saskatchewan -

Am 25. Oktober wurden drei Diakonenehepaare in der Christian Fellowship (M.B.) Gemeinde in Lanigan, Saskatchewan zum Dienst eingesegnet. Es waren **Judy und Dennis Huebert, Marlene und David Pollock**, und **Martha und Lawrence Redekopp**.

Die Gemeinde feierte am 1. November ihr 20. Jubiläum. Viele Freunde, Verwandte und frühere Mitglieder kamen, um dabei zu sein. Nach dem Gottesdienst und einer Mittagsmahlzeit gab es eine Diavorführung, Erinnerungen aus früheren Zeiten, eine andächtliche Botschaft und die Verbrennung der abgezahlten Hypothek.

Die Gemeinde versammelte sich am 5. November 1972 zum ersten Mal und die Kirche wurde am 7. November 1982 eingeweiht. Drei Pastorenehepaare haben die Gemeinde inzwischen gedient: **Lawrence und Martha Redekopp** (1972-85), **Mel und Laura Konkel** (1985-92) und seitdem, **Abe und Mary Unrau**.

Pastor Abe und Mary Unrau wurden am 25. Oktober 1992 in die Pastorenrolle der Gemeinde eingeführt. Als Gastredner diente der Direktor für Gemeindedienste in Saskatchewan, **Ralph Gliege**. Er sprach auch das Weihgebet.

Abe Unrau hat am Providence College bei Winnipeg studiert. Danach stand Familie Unrau fünfzehneinhalb Jahre in Italien im Missionsdienst und hat den Pastorendienst verrichtet in Gemeinden in Saskatoon, Winnipeg, Waldheim (SK), Aldergrove (BC) und Lincoln (Nebraska, USA).

Abe und Mary haben zwei verheiratete Kinder und zwei Enkelkinder.• (nach MBH)

Fort Garry M.B. Gemeinde
- in Winnipeg, Manitoba -

Am Nachmittag des 8. Novembers hielten viele der früheren Chormitglieder der Gemeinde eine Jubiläumfeier für den 25jährigen Musikdienst des Ehepaars, **Alan und Loretta Janzen**. Das Program, unter der Leitung von **Toby Voth**, entstand aus vielen Zeugnissen – oft humoristisch, und mehrere Musikstücke. **Sue Klassen** und **Hilda Driedger** sangen zwei Duets: "Psalm 23" und "Auf Adlers Flügeln getragen." **Weldon Neufeld** sang ein Solo. Vier frühere Pastoren, die gemeinsam mit Janzens dienten, hatten Grüße gesandt. **John Wall, Hugo Jantz, Herb Kopp**, und **Dan Unrau** bedankten sich alle für die Treue, die Hingabe und den gefühlvollen Dienst den die Janzens im Bereich der Musik durch die Jahre geleistet hatten. Zum Schluß sang ein Massenchor – unter Janzens Leitung, viele der Choräle und Lieder die sie in früheren Jahren vorgetragen hatten. Der Nachmittag war erfreulich und erbaulich.•

Loretta und Alan Janzen

(*Martha Janzen*, Korr.)

Indo-kanadische Bibelkonferenz
- in Abbotsford, BC -

Die 12. alljährliche Bibelkonferenz der indo-kanadischen Gemeinschaftsgruppe in Abbotsfort fand vom 28. bis zum 30. August in der South Abbotsford M.B. Kirche statt. Organisator **David Manuel** fand die Teilnehmerzahl erfreulich (ein Rekord von mehr als 200). Aber noch wichtiger war ihm der Geist der Liebe und die Einheit wie auch die Echtheit des Austausches und des Gebets welches in den Versammlungen und während den Mahlzeiten merkbar war.

Dieses alljährliche Treffen, dessen Sponsor die indo-kanadische christliche Gemeinschaft ist, zieht Besucher von Vancouver, Kelowna, sonstwo in BC, Washington und Edmonton an. Viele hören davon durch die Radiosendung welche Pastor Manuel über mehrere Sender ausstrahlen läßt.

Das Wochenende begann mit einem Jugendprogramm wozu 85 Jugendliche erschienen. Am nächsten Tag waren 135 zugegen. Das Thema für die Tagung, *Jesus Christus, unsere Hoffnung*, wurde gerne entgegen genommen – auch von den vielen Nicht-Christen die anwesend waren. Manche zeugten, wie der Glaube an Jesus in ihrem Leben einen großartigen Unterschied gemacht hatte. Für viele von ihnen ist das Christ-werden kostspielig, besonders für die Frauen die in ihrer Kultur nicht viel Freiheit geniessen.

Die indo-kanadische Gruppe fühlt sich noch nicht stark genug, sich als Gemeinde zu organisieren. Sie werden noch von der South Abbotsford Gemeinde und von anderen wie auch von ihren eigenen Spenden getragen.

Es ist nicht einfach unter seinem Volk zu evangelisieren, sagt Manuel, denn sie sind in ihrer Kultur und Religion vertieft und haben manchmal einen starken Widerstand gegen den "Christus-Guru" des weißen Volkes. Seine Reaktion dazu ist, sich in das Wort und in Gebet zu vertiefen. Da findet er die Antworten für die tiefen Fragen seines Volkes.• (nach *Jim Coggins*)

Youth Mission

** Die Jugendmission der kanadischen M.B. Konferenz, unter der Leitung von **Randy Friesen,** breitet sich aus. Im vergangenen Sommer waren 86 Jugendliche in 22 Teams in den Großstädten Canadas, der USA, Rußlands und Panamas tätig. Im nächsten Sommer (26.Juni bis zum 21.August) will sich *Youth Mission* auf Sao Paulo, Brasilien, und auf die Großstädte Nordamerikas konzentrieren. In diesem Winter soll ein Jugendteam ständig in Canada unterwegs sein. Es wird sich mit Evangelisierung beschäftigen und soll Versammlungen in den Oberschulen der Großstädte veranstalten, um tausende Jugendliche mit Themen wie: Sexualität, Selbstbewußtsein, Abgestoßenheit und Hoffnung zu engagieren.

(aus *Board of Evangelism Update*)

Kurznachrichten

** Die Millwoods M.B. Gemeinde in Edmonton veranstaltete vom 16. bis zum 18. Oktober eine Missionskonferenz unter dem Thema "Aufblühen unter der Herrschaft Christi". Am Freitagabend errichteten die Hausbibelkreise der Gemeinde eine Missionsausstellung. Auch Proben der Speisen aus den verschiedenen Missionsländern fehlten dabei nicht. Informationsschilder über die Landschaft, das Klima, die Leute und Sitten und Gebräuche standen zur Besichtigung bereit. Gastredner **Jacob Thielmann** von M.B. Missions/Services diente mit passenden Botschaften bei den Veranstaltungen.•

** Alljährlich veranstaltet die Mission Christian (M.B.) Fellowship eine Familienfeier. In diesem Jahr, am 5. und 6. November, wurde dabei Pastor **Jim Bush** ordiniert. Gleichzeitig feierte die Gemeinde ihr 40jähriges Bestehen. Als Gastredner diente Pastor **Herb Neufeld** von der Mountainview Gospel Chapel, die damalige gegründete Gemeinde der Mission Christian Fellowship. Am Sonntagmorgen erging erneut der Ruf an Jim Bush, die Gemeindearbeit auch weiterhin auf sich zu nehmen. Gastredner **Ed Goertzen**, der M.B. Konferenzpastor in BC, predigte aus 1.Petrus 5,1-11 über Willigsein, Begeisterung, und Demut. Nach der Ordination sprachen Jim und **Karen Bush**; sie beriefen sich auf Epheser 4. Das Wochenende kam mit einem Gemeinschaftsmahl zum Abschluß.•

** Die nächste Frauenkonferenz der M.B. Gemeinden in B.C. soll am 24. April 1993 in der Willingdon Kirche (M.B.) stattfinden. Als Gastredner soll **Margie Galloway**, aus der New Hope Gemeinde in Portland, dienen. Um Auskunft darüber darf man sich bei **Herta Thiessen** melden.•

** Laut Bericht des *National Council of Churches* in ihrem *The Chronicle of Philanthropy*, sind Mitglieder der M.B. Gemeinden in den USA freigebiger mit ihren Spenden als alle 60 anderen protestanischen Gemeinderichtungen – ausser der *Allegheny Wesleyan Methodist Connection*, die etwa 2000 Mitglieder zählt. Die jährliche Spenden der M.B. Mitglieder waren im vergangenen Jahr durchschnittlich $1674 pro Glied. Der Durschschnitt aller Gemeinden war $370 pro Glied. In Canada stand das Geben der M.B. Gemeindeglieder im 5. Rang unter dreißig Gemeinderichtungen. Die Durchschnittssumme pro Glied war $1285, während unter allen Gemeinden der Durchschnitt $241 pro Glied war. Andere täuferische Gruppen der USA waren wie folgt eingestuft:

- Evanglische Mennonitengemeinde $1309 (5. Rang)
- Mennonitengemeinde(Alt) $1017 (10.)
- Brüder in Christo $964 (11.)
- Mennonitengemeinde (GC) $659 (22.)
- Gemeinde der Brüder $465 (33.)•

(aus *Christian Leader*)

** **Herta Janzen**, ein Mitglied der Elmwood M.B.Gemeinde in Winnipeg, erhielt neulich eine Medaille zum 125. Jubiläumsjahr Canadas "zur Anerkennung ihrer Beiträge: zu den Mitmenschen, zur Gesellschaft und zu Canada."•

Pastorenwechsel

- **Len und Esther Doerksen** ziehen im neuen Jahr nach Hepburn, Saskatchewan, wo er als Leitender Pastor der M.B. Gemeinde dienen will. Er hat neulich einen 10jährigen Dienst als Pastor der Greendale M.B. Gemeinde in Sardis (BC) beendet. Er ist früher Bibelschullehrer gewesen. Sie haben fünf erwachsene Kinder und 13 Enkel.
- **Gary Radker** übernimmt Verantwortung als leitender Pastor der Greendale Gemeinde. Er ist früher Pastor in den USA gewesen und hat auch als Lehrer gedient. Er und seine Frau, **Charla**, haben zwei Kinder (9 und 7-jährig).
- **Wilf Richert**, der bis zum Mai in der North Peace M.B. Gemeinde als kurzfristiger Pastor diente, ist jetzt vollständig in der Rolle als Gehilfspastor eingesetzt worden. Er hat früher als Gehilfe in Yarrow, Arnold und East Aldergrove gedient. Er und **Lorina** haben einen erwachsenen Sohn.
- In der Mission Christian (M.B.) Fellowship (BC) wurden **Stephen und Brenda Knight** am 1. Januar Jugendpastorenehepaar. Er hat am Briercrest Bible College in Caronport (SK) studiert. Inzwischen hat er als Direktor für Wassersport am Camp Qwanoes, als Jugendleiter in der Caronport Oberschule und als zwischenzeitlicher Pastor einer Evangelisch Freien Gemeinde in Victoria (BC) gearbeitet. Momentan arbeitet er am Bauwerk und dient als Jugendleiter der Northview Community (M.B.) Gemeinde in Matsqui (BC).
- **Ken Braun** aus Chilliwack soll im Januar Jugendpastor der North Peace M.B. Gemeinde in Fort St. John werden. Er gedenkt im März **Joan Krampitz** zu heiraten.
- **Leo und Hilda Siemens**, die früher in Ft. St. John dienten, haben zugesagt die Verantwortung als Leitender Pastor der Vauxhall M.B. Gemeinde in Alberta zu übernehmen.
- **Michael und Shirley Young** gedenken ihren fünfjährigen Dienst in der Leitung der Riverview Bible Church in Moncton, N.S. im Juli zu beenden. Sie haben früher in Gemeinden in Altona (MB) und in Vermillion Bay (ON) gedient. Sie haben zwei Töchter im Jungscharalter.
- **Jay und Kay Neufeld** haben ab den 1. November die Leitung der East Aldergrove M.B. Gemeinde abgelegt. Er ist früher in Elmwood (Winnipeg), in Dinuba (CA), Vineland (ON), Dawson Creek (BC) und in Niagara Falls (ON) Pastor gewesen.
- **Andrew und Martha Dyck** wurden neulich in der Westwood Community Gemeinde (M.B.) in Winnipeg als teilzeitiges Gehilfspastorenehepaar eingesegnet. Beruflich arbeitet er teilzeitig als Physiotherapist beim *Health Sciences Centre*. Sie sind schon zehn Jahre Mitglieder der Gemeinde und haben zwei Söhne.
- **George und Mary Baerg** dienen der Gemeinde in Thompson (MB) kurzfristig als Pastorenehepaar. Er war jahrelang Lehrer an der Winkler Bibelschule.

MBM/S Nachrichten

Auszüge aus Briefen der Missionare

Ruth Loewen
- Bogotá, Colombia

Manche von Euch haben womöglich schon gehört, daß die Hochzeitsglocken für mich läuten sollen. (Es ist ganz erstaunlich wie einige Nachrichten schneller als Luftpost reisen!) Ja, es ist wahr, daß ich mit einem wunderbaren Freund verlobt bin – einem den ich in den letzten drei Jahren kennengelernt habe.

Ruth Loewen... verlobt!

Matt Sherwood, ursprünglich aus Philadelphia, Pennsylvania, ist mein Kollege hier in der Schule für Kinder der Missionare. Wir haben die Leitung des Herrn in Bezug auf unsere Beziehung miteinander in merkwürdiger Weise erfahren, und wir haben das volle Vertrauen, daß er uns auch in Zukunft in seinem Dienst gebrauchen will....

Wir preisen den Herrn für ein Ehepaar welches vorige Woche die vergebende Liebe Gottes in ihrem Leben erfuhr, als sie sich zu Jesus bekehrten. Es gibt jetzt viele Bekehrungen in Colombia....

Ich danke Gott auch für die achtzehn Kinder die ich unterrichten darf. Es macht mir viel Spaß und gibt mir viel Freude.... Danke für Eure Gebete meinethalber....•

.....

Harold und Dorothy Siebert
- Bogota, Colombia

Dankeschön! Dankeschön! Dankeschön! Wohin wir auch während unseres Urlaubs kamen, habt Ihr uns so viel Liebe und Freundlichkeit gezeigt, daß unsere Herzen noch davon angewärmt sind. Gott segne Euch dafür!

Es hat uns beim Rückkehren so erfreut, daß alle Einheimische ihre Pflichten in der Gemeinde so sorgfältig und treuherzig erfüllt hatten. Musikanten, Sonntagschullehrer, Bibelstundenleiter, usw, arbeiteten alle mit Begeisterung für den Herrn....

Etwas fehlt aber – denn wir haben unseren Sohn, Matthew, in Winnpeg am *Concord College* gelassen. Er hinterläßt eine Lücke in unserer Familie....

Jeden Dienstagabend sind wir mit einem Seminar für Ehepaare beschäftigt. Von diesen zwölf Ehepaaren hat keiner gläubige Eltern gehabt. Viele sind Opfer einer Gewaltat gewesen. Fast alle Männer haben eine Affaire gehabt. Ein Paar sagte: "Wir sind beide von Heimen wo keine Liebe zum Ausdruck kam. Wie sollen wir jetzt Liebe zeigen...?"

Harold & Dorothy Siebert
Becky, Matthew, Conrad, Andrew

Betet für Gottes Bewahrung – besonders für die Kinder der Missionare, denn die Gewalttaten erreichen hier wieder ein Höhepunkt.... Einige Missionare sind schon gedroht worden....

Eins der größten Löhne der Missionsarbeit, ist wenn man zusehen darf wie Leute zum Glauben kommen. In den letzten Monaten sind hier eine Anzahl Bekehrungen gewesen. Vor zwei Wochen kamen vier Frauen aus unserem Frauenkreis zum Herrn. Wir konnten unsere Tränen der Freude nicht abwehren....•

.....

Robert und Lois Neufeld
- Kinshasa, Zaire

Robert und Lois Neufeld, Karin und John

Der größte Teil Roberts Beschäftigung (als Teamleiter), ist den M.B. Gemeindeleitern zu besuchen. Viele Stunden sind damit in den letzten drei Monaten zugebracht worden.... Wir danken dem Herrn, daß Beziehungen dadurch gestärkt und aufgebaut sind....

Die M.B. Gemeinden haben neulich Gottes Liebe in praktischer Weise zum Ausdruck bringen dürfen, dadurch, daß Eßwaren und medizinische Sachen die aus Nordamerika kamen, hier verteilt wurden. Die $30,000, die dazu bestimmt waren, werden jetzt für den Einkauf von Lebensmitteln verwendet die auch unter allen Notdürftigen verteilt werden....

Jeder Tag bringt uns neue Angelegenheiten die Entscheidungen verlangen. In Gottes Kraft können wir ruhig vorwärts gehen, denn es ist seine Sache worin wir uns befinden.... Das vergangene Jahr ist für uns in manchen Hinsichten einmalig gewesen. Trotzdem haben wir viel Ursache zu danken.

Betet mit uns für politische und ökonomische Stabilität in Zaire... und für die viele Flüchlinge die aus ihren Heimen vertrieben sind – besonders aus dem östlichen Teil des Landes.•

.....

George und Bertha Wichert
- Bad Reichenhall, Deutschland

Ja, wir sind wieder in Deutschland – fast sieben Monate schon. Wir kamen, um eine kleine Gemeinde zu betreuen... fast alle von ihnen sind noch jung im Glauben und lernen gerne was es bedeutet Nachfolger Jesu Christi zu sein. Sechs von ihnen haben sich zur Taufe gemeldet, welche im Januar stattfinden soll. Wir staunen immer wieder darüber, wie Gott die Menschen zu sich zieht....

Weil dieses ein Kurort ist, sind viele Leute nur kurzfristig hier. Das beeinflüßt auch unsere Besucherzahl. Im Sommer sind etwa 45 zugegen. Jetzt im Winter ist die Gruppe etwas kleiner. Es mangelt an Kinder und Jugendliche.... Wir sind dankbar für Eure Gebete für uns und für diese junge Gemeinde die hier im traditionverbundenen Bayern versucht das Licht des Heils leuchten zu lassen.

.....

Ray und Judy Harms-Wiebe
- São Paulo, Brasilien

Mittelklassige Familien Brasiliens erleben jetzt einige schwere Krisen. Unter ökonomischen Druck und in einer mehr liberalen Kultur gehen immer mehr Frauen auf Arbeit. Sie werden ausgebildet und mehr selbstständig. Solche neue "Frauenfreiheit" ist in manchen Fällen drohend für die Männer. Es bedeutet auch, daß wenig Zeit für Kinder ist und manchmal noch weniger für die Pflege des Eheverhältnisses.

Weil viele Mittelklassige fast alles verlieren, fangen sie an, Fragen über ihr Dasein und über den Zweck des Lebens zu stellen. Leider gibt es wenig positive und christliche Modelle für sie, und sie greifen in alle Richtungen.... Wir versuchen zu helfen in dem, daß wir Seminare für Ehepaare eingerichtet haben. Meistens gehen die Gespräche bis Mitternacht...

Viele Jugendliche tragen Masken. Jeder fühlt sich gedrungen sich so zo kleiden und zu benehmen wie er oder sie meint, daß es von ihnen erwartet ist. *Maskentragen* war das Thema für unsere Jugendfreizeit im Oktober. An einem Abend machten wir ein Feuer. Jeder dürfte auf einem Zettel seine Masken nennen und dann das Papier in das Feuer werfen. Für manche war das ein wichtiger Schritt vorwärts...•

.....

James und Lois Wiebe
- São Paulo, Brasilien

Wir sind so dankbar für das was der Herr in den letzten Monaten für uns getan hat... Nach einem Streßtest, mußte James einen *Angiogram* und dann einen *Angioplasty* (chirurgische Behandlung) haben. Anscheinlich ist es gut ausgefallen. Wir danken allen die für uns gebetet haben....

Im September 1993 gedenken wir Brasilien zu verlassen. Nach einem Urlaub planen wir dann im Dezember in den Ruhestand zu treten. In der Zwischenzeit möchten wir gerne die Verantwortung der Gemeindeleitung einem anderen übergeben. Betet mit uns, daß ein neuer Pastor gefunden wird, der diese Gruppe weiterleiten kann.

.....

Lynn und Mary Ann Kauffmann
- Madrid, Spanien

Manchmal sind wir mit der Geschichte der Urgemeinde in Jerusalem so eingenommen, daß wir mit unser kleinen Gruppe in Madrid geneigt sind ungeduldig zu werden. Dreitausend Bekehrungen an einem Tag! Und wir haben hier nach acht Jahren eine kleine Handvoll getaufte Mitglieder.

In Apostelgeschichte 6 lesen wir, wie die gemeine Pflichten den "Diakonen" übergeben wurden, damit die Apostel sich dem Bet- und Predigtdienst widmen konnten, genau das wozu wir am Seminar unsere Vorbereitung bekamen. Tres Cantos ist aber nicht Jerusalem, obwohl wir uns doch wünschen, daß der Herr hier auch mal 3000 bekehren möchte – oder wenigstens 300. Letzten Endes geben wir zu, daß Gott souverän ist, und daß wir trotz allem treu und genügsam sein wollen, dankbar daß wir in seinem Dienst stehen dürfen...

Im November und Dezember legte unsere kleine Gemeinde Spenden und Eßwaren zusammen, um in der Stadtmission in Madrid mitzuhelfen und auch für zwei Weisenheime in Rumänien. Das Projekt half nicht nur anderen aus ihrer Not, es brachte auch unsere Gemeinde näher zusammen und machte unsere Gruppe mehr auffallend in ihrer Gegend.

In letzter Zeit hat der Herr mir etliche erstaunliche Gelegenheiten zum zeugen gegeben. In jedem Fall war es bei Leuten die wir schon jahrelang gekannt haben. Wir beten, daß sich daraus Bibelstunden ergeben.•

.....

John und Janice Goertz
- Panama City, Panama

Wie in biblischen Zeiten, ist Gott auch heute dabei seine Gemeinde zu bauen. Ein Teil seiner Gemeinde wird in Panama gebaut. Es ist für uns ein großes Vorrecht an diesem Bauwerk teilnehmen zu dürfen.

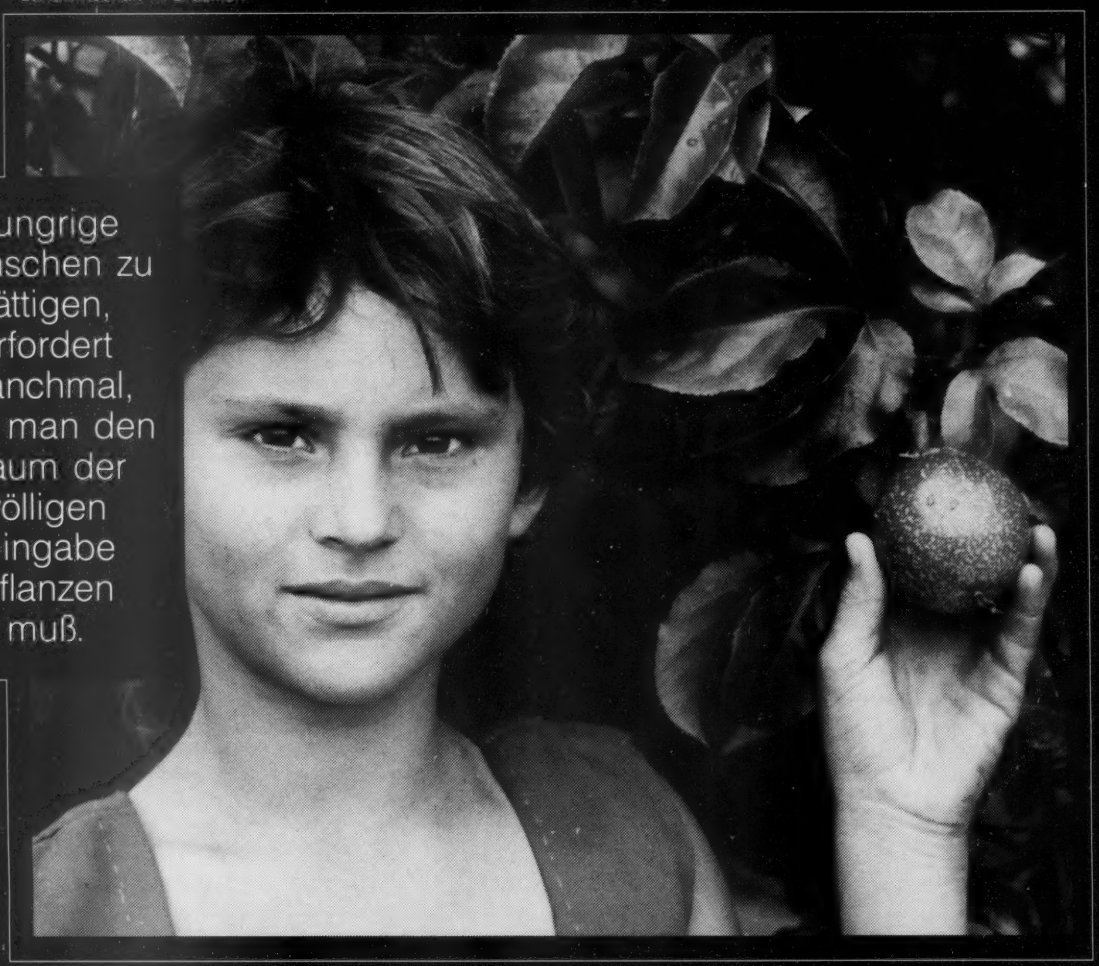
Es gibt zwei M.B. Konferenzen in Panama. Eine, die *Vereinigte evangelische Gemeinde* (UEC), die 1970 gegründet wurde, besteht aus Mitglieder der Embera und Waunaan Völker. Die andere, *M.B. Gemeinschaft der Gläubigen*, entstand 1992 aus Spanischsprachige, und erwartet jetzt die Genehmigung und Anerkennung der Regierung. Die zwei Gruppen haben gute Beziehungen miteinander.

Die UEC diente im vergangenen Sommer als Gastgeber für eine Tagung der anabaptistischen (täuferischen) und Mennonitengemeinden Zentralamerikas. Das bedeutete sechzig Gäste aus zehn verschiedene Länder zu bewirten. Sie machten ihre Sache ordentlich und gut. Ein weiterer Höhepunkt für sie war zwölf Jugendliche aus Nordamerika für ein Sommerprojekt zu bewirten. Die Gruppe baute ein Dock in der Vorbereitung für den spätern Bau einer Bibelschule.

Die M.B. Gemeinschaft der Gläubigen hat schon drei Stellen wo sich Gruppen versammeln.... Einige haben Interesse sich taufen zu lassen.

Im August wurde den M.B. Gemeinden Panamas ein Haus mit fünf Acker Land im Wert von $70,000 geschenkt. Es gehörte langzeitige Missionare, Bob und Doris Hall, die mit dem Radiosender HOXO verbunden waren. Nach etwas Reparatur soll das Gebäude ein Freizeitzentrum für die M.B. Gemeinden werden.
Es ist sehr passend angelegen und bietet alles was die junge Gemeinden in nächster Zukunft in Bezug auf Freizeitplatz gebrauchen werden.•

Landwirtschaft in Brasilien



Hungrige Menschen zu sättigen, erfordert manchmal, daß man den Baum der völligen Hingabe pflanzen muß.

Angestellte des Mennonitischen Zentralkomitees, in der ganzen Welt zerstreut, helfen Menschen, ihre Lebensmittel selbst anzubauen und so in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. In Brasilien arbeiten landwirtschaftliche Fachleute mit den einheimischen Bauerngruppen zusammen, indem sie mit verschiedenen Ernten Versuche machen und mit nicht-giftigen Mitteln gegen Pflanzenschädlinge kämpfen. Um die Gefahr einer totalen Mißernte zu verringern, werden die Brasilianer von den MCC-Angestellten ermuntert, sich nicht nur auf eine Art der Ernte zu konzentrieren, sondern auch Obstbäume zu pflanzen, Kaninchen und Ziegen zu züchten und auch Bienenzucht zu betreiben.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street, PO Box 500, Akron, PA
17501-0500
(717) 859-1151 (717) 859-3889

Mennonite Central Committee Canada
134 Plaza Drive, Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

MCC Nachrichten

MCC feiert fünfzigjährige Tätigkeit in Indien

Am 1. und 2. November versammelten sich 300 Arbeiter und Freunde des MCC in Calcutta, Indien, um das fünfzigste Jubiläum der Beteiligung des MCC in dem Land zu feiern. Die Hauptgastrednerin für dieses Dank- und Erinnerungsfest war **Mutter Teresa**, eine langjährige Freundin des MCC. Sie betonte, daß die Frucht der Liebe Dienst sei, und daß die Frucht des Dienstes Frieden sei. Ihre Zuhörer wurden aufgemuntert sich gegenseitig zu lieben wie Gott uns liebt.

Das Waisen- und Altenheim wo Mutter Teresa dient ist eins der vielen Empfänger der MCC Spenden wie Milch und Weizen. In den letzten fünzig Jahren hat das MCC in Indien Lebensmittel im Wert von etwa $20 Millionen verteilt. In kein anderes Land hat das MCC so lange ohne Unterbrechung Mithilfe geleistet. Für viele der fünzig Jahre war in Indien das größte MCC Programm. Heute importieren die "selbst-Hilfe" Läden (SelfHelp Stores) mehr Produkte aus Indien als aus irgend einem anderen Land.

In der Zeitspanne von 1944 bis 1972 dienten mehr als 120 nordamerikanische Freiwillige mit dem MCC in Indien. Seit den siebziger Jahren dienen meistens einheimische Leute in dem MCC Program. Heute sind **Glen und Marilyn Miller** aus Ohio, USA die einzigen Nordamerikaner die dort im Dienst stehen.

John A. Lapp, Exekutivsekretär des MCC, unterhält sich mit Mutter Teresa die sich als Gastrednerin an der 50. Jubiläumsfeier der Tätigkeit des MCC in Indien beteiligte. Mutter Teresa ihr Waisen- und Altenheim ist eins der Empfänger der MCC Spenden.

(MCC Foto, *Howard Zehr*)

Durch die Jahre hat sich die Betonung der MCC Beteiligung dort von Materielle-Mithilfe auf Entwickellungsprojekte verschoben. Zur Zeit arbeitet MCC India mit etwa dreißig anderen Hilfsorganisationen zusammen.

(aus *MCC Nachrichten*)

Die Manitoba Regierung hat bekanntgegeben, daß das MCC in Manitoba einen Zuschuß von $65,000 für ihr Versöhnungsprogramm erhalten wird. Im Jahr 1991 wurden 740 Kriminalfälle durch dieses Programm verhandelt, so daß sie nicht vor Gericht kamen. Der Täter und das Opfer der Kriminaltat werden im Versöhnungsprozeß in der Gegenwart eines Vermittlers zusammengebracht, um eine Lösung zu suchen. Wenn keine Lösung erreichbar ist, dann werden die Fälle vor das Landesgericht gebracht. Die Regierung schätzt diesen Dienst als eine positive Stufe im Justizsystem.

(aus *Manitoba Government News Release*)

●●●●●●

Money Magazine (Geld Zeitschrift) berichtete im Dezember, daß das MCC aus hundert Hilfsorganisationen im zwölften Rang stehe – in Bezug auf ihrer Leistungsfähigkeit im Umgang mit gespendeten Mitteln. Etwa 7.9 Prozent ihrer Einnahmen werden für die Adminisrative verwendet. Nur 1.1 Prozent wird angewandt um Spenden zu werben. Die Organisationen die einen noch-kleineren Teil ihrer Einnahmen für ihre Verwaltung verwenden, erklärt Exekutiv-Sekretär, **John Lapp**, haben meistens nicht Personal im Ausland, um die Verteilung ihrer gespendeten Sachen zu beaufsichtigen. Werbungskosten sind so niedrig (einige Organisationen verwenden so viel wie 25 Prozent dafür) weil die Gemeinden so tüchtig hinter dem MCC stehen. Sie betrachten es als Ihr Werk, sagt Lapp.

(aus *MCC Nachrichten*)

Am 4. Dezember feierten mehr als 250 MCC Arbeiter und ihre Angehörige, bei der Begebenheit ihres Weihnachtsbankett, die Geburtstage zwei langjähriger MCC Leiter: Peter Dyck (78.) und William Snyder (75.). Snyder hat fast vierzig Jahre in Akron gedient, 24 davon als Exekutivsekretär. Dyck hat mehr als 40 Jahre gedient, meistens in Europa und in Akron, ehe er 1981 in den Ruhestand trat. Dyck ist immer noch ein gewünschter Redner in den Gemeinden.

(MCC Foto, *George Martin*)

Das Evangelium in aller Welt

(aus ideaSPEKTRUM)

** Bei einer Tagung des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (FeG) in Deutschland im vorigen Herbst wurden sieben neue Gemeinden aufgenommen, darunter fünf aus Bayern. Es kommen immer wieder neue Gemeinde dazu, die auf die größere Gemeinschaft der Freikirche nicht verzichten wollen. Besonders anziehend ist vor allem das FeG Taufverständnis, es wird die Kin-dertaufe akzeptiert, aber auch die Glaubenstaufe praktiziert. Um weiteren Gemeinden den Zugang zu erleichtern. wurde eine assozierte Mitgliedschaft eingeführt. Vor allem Gemeinden von Asiaten in Deutschland suchten nach einer intensiveren Zusammenarbeit mit der FeG, wollten aber zunächst nicht volle Mitglieder werden. Auch Frauen sollen in dem FeG-Leitungsgremium künftig berücksichtigt werden. Mindestens zwei Plätze werden in der dann 20 Mitglieder zählenden Bundesleitung reserviert. Die Frauenordination wird aber weiter abgelehnt.

◆◆◆

** Die Zahl der Christen in Südkorea hat sich in den letzten sechs Jahren mehr als verdoppelt. Die Zahl wuchs zwischen 1985 und 1991 von 6.1 Millionen auf 12.5 Millionen. Ihr Anteil unter den 43 Millionen Einwohnern stieg von annähernd 15 Prozent auf 30 Prozent. Im kommunistisch regierten Nordkorea sind schätzungsweise ein Prozent der 22.4 Millionen Einwohner Christen. Die Zahl der Gemeinden in Südkorea stieg von 25,000 auf 37,000. In Seoul befindet sich die größte Gemeinde der Welt mit 700,000 Mitgliedern, die von dem pfingstkirchlichen Pastor Paul Yonggi Cho geleitet wird. Jetzt wollen sich wieder 38 verschiedene Presbyterianische (reformierte) Kirchen, durch Kirchenspaltungen getrennt, zusammenschließen. Zusammen haben sie rund sechs Millionen Mitglieder.

◆◆◆

** Eine neue Bibelübersetzung ist am 8. November in Dänemark erschienen. Ein Team aus Theologen und Sprachwissenschaftlern hat sechzehn Jahre daran gearbeitet. Für die neue Bibelübersetzung wird derzeit in den dänischen Medien, in öffentlichen Verkehrsmitteln, auf Bahnhöfen und an Schulen geworben. Aus Anlaß des Ereignisses gab die dänische Post am 12. November eine Sondermarke (stamp) heraus.

◆◆◆

** Bibeln sind in der GUS noch immer Mangelware. Die Deutsche Bibelgesellschaft erklärt in einem Aufruf der "Aktion Weltbibelhilfe", daß vor allem in ländlichen Regionen Mangel herrsche. Es fehlten allein 15 Millionen Kinderbibeln, die wegen ihrer Verständlichkeit auch oft von Erwachsenen gelesen werden. Fast alle Übersetzungen der Heiligen Schrift sind über 100 Jahre alt, und damit dem heutigen Sprachgebrauch nicht mehr angepasst. Die GUS braucht vor allen Dingen eine geistige Erneuerung, für viele beginne diese mit dem Lesen der Bibel. Das Ziel des Weltbundes der Bibelgesellschaften ist es, in den nächsten Jahren 10 Millionen Bibeln und mehrere Millionen Bibelteile in die GUS zu schicken.

◆◆◆

** Alleinstehende Menschen werden in vielen evangelischen Kirchen Großbritanniens wie "Menschen zweiter Klasse" behandelt. Nach einer Umfrage ist jeder dritte Erwachsener der die evangelische Kirche besucht ein "Single". 70 Prozent davon sind Frauen, 42 Prozent unter 30 Jahre alt. Diese Alleinstehenden sind in leitenden Kirchenämtern wenig vertreten. Ihnen werden meistens weniger populäre Aufgaben wie Kinderbetreung oder Kindergottesdienst zugewiesen. Auch Alleinerziehende erhielten in der Regel kaum kirchliche Unterstützung. Immer mehr Alleinstehende neigen dazu, eigene Gemeinden zu gründen.

◆◆◆

** In Bangladesch ist es zu Ausschreitungen gegen die christliche Minderheit gekommen. Ende Oktober überfielen islamische Fundamentalisten ein von Christen bewohntes Dorf. Eine Kirche sowie 30 Häuser und Wohnungen seien dabei zerstört worden, berichtet die Weltweite Evangelische Allianz. Ein in der Nähe gelegenes Krankenhaus, das von amerikanischen Baptisten geleitet wird, konnte durch ein Großaufgebot der Polizei von einem Angriff bewahrt werden. Von den rund 105 Millionen Einwohnern Bangladeschs sind über 86 Prozent Moslems, zwölf Prozent Hindus und 1,5 Prozent Christen. Der Islam ist seit 1988 Staatsreligion.

◆◆◆

** Für die Aufhebung der Todesstrafe gegen einen pakistanischen Christen setzt sich die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) ein. Gul Pervaiz Masih aus dem Dorf Chak wurde wegen angeblich beleidigender Äußerungen über den Propheten Mohammed verurteilt. Masih war im Dezember 1991 zusammen mit seinem Bruder Bashir festgenommen worden. Die Festnahme hatte ursprünglich nichts mit religiösen Angelegenheiten zu tun, es handelte sich vielmehr um einen Streit mit Nachbarn. Laut IGFM nimmt die religiöse Intoleranz in Pakistan zu. Seit Oktober wird die Religionszugehörigkeit im Personalausweis aufgeführt. 97 Prozent der 105 Millionen Pakistani sind Moslems. Der Anteil der Christen beträgt etwa 1.4 Prozent.

◆◆◆

** Mit einer Gedenkausstellung zu seinem 125jährigen Todestag ehrte die Pilgermission St.Chrischona ihren Gründer Christian Friedrich Spittler vom 18. November bis 13. Dezember. Spittler gründete neben der Pilgermission rund 30 soziale und kirchliche Werke im Raum Basel, darunter die Baseler Bibelgesellschaft, die Baseler Mission, das Diakonissenhaus und die Taubstummenanstalt in Riehen. Die Pilgermission St. Chrischona umfaßt rund 170 Gemeinden in der Schweiz, Deutschland, dem Elsaß und in Südafrika mit insgesamt 26,000 Gottesdienstbesuchern.

◆◆◆

Aus der mennonitischen Welt

Zwanzig Jahre mennonitische Umsiedlerbetreuung in Deutschland

Die 20. Jubiläumsfeier der Umsiedlerbetreuung fand am 31. Oktober 1992 in der Weißenthurm M.B. Gemeinde in Andernach statt.

Die *Mennonitische Umsiedlerbetreuung* wurde 1972 in Deutschland ins Leben gerufen. Dieser Dienst für die Betreuung mennonitischer Rückwanderer (aus Paraguay) und Aussiedler (aus der UdSSR) wurde anfänglich von der Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden getragen.

Hans von Niessen, der selbst aus der UdSSR, erst nach Paraguay, und später nach Deutschland kam, wurde anfänglich halbzeitig für die Dauer von sechs Monaten als "Betreuer" angestellt. Als dann der Umsiedlerstrom aus der UdSSR anschwoll, verlängerte man diese halbzeitige Anstellung und baute sie ab 1975 durch Beteiligung des MCC zu einer Vollzeitstelle aus. Nicht nur ist Hans von Niessen immer noch auf diesem Posten, er hat durch die Jahre schon eine ganze Anzahl von Mitarbeitern gehabt – manche von ihnen als Freiwillige aus Canada.

Dieser Dienst war von Mennoniten angesetzt und sollte allen Menschen mit mennonitischem Hintergrund dienen, etwa nach dem Wort Galater 6,10: *Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.*

Die verhältnismäßig kleine Gruppen die in den ersten Jahren in Deutschland ankamen wurden meistens in den Gemeinden Deutschlands integriert. Bald aber, als ihre Zahl sich vermehrte, fingen sie an ihre eigene Gemeinden zu gründen. In diesen zwanzig Jahren sind etwa 80,000 solche Umsiedler, durch die Arbeiter des Betreuungsdienstes in Deutschland begrüßt und in den Listen des Umsiedlerbüros eingetragen worden – allerdings waren die Listen jedes Jahr nicht vollständig und endgültig. Die größte Zahl in einem Jahr (1990) war 19,000. Im letzten Jahr (1992) kamen etwa halb so viel. Besonders in den letzten Jahren, besteht nur die Minderheit der Aussiedler aus getauften Gemeindegliedern.

Anfänglich siedelten die Aussiedler meistens bei den Städten Bielefeld und Neuwied an. Als dann aber die Wohnungsnot da zu akut wurde, sprangen bald viele Gemeinden in mehr abgelegenen Ortschaften auf. Manche von ihnen haben schon ihre eigene "Bethäuser" gebaut. Obwohl viele Gruppen klein sind, so gibt es einige Gemeinden mit mehr als 1000 Mitgliedern. Die meisten der Gemeinden haben Beziehungen zueinander. Einige sind mehr alleinstehend. Heute gibt es mehr als hundert solcher Gemeinden, obwohl lange nicht alle den mennonitischen Namen tragen.

Seit der Vereinigung Deutschlands versucht die Regierung einen Teil der neuangekommenen Aussiedlern in der früheren Ostzone anzusiedeln. Für manche ist das eine richtige Enttäuschung, denn die Wohnungen und Lebensverhältnisse sind dort noch nicht auf dem Niveau des Westens.•

(nach Bericht von *Hans von Niessen* und anderen Augenzeugen)

Friedland, Deutschland - Aussiedler die jetzt zum Durchgangslager Friedland kommen haben Angst, daß die *Neo-Nazi* Gewalttaten auch ihnen betreffen könnten. So berichten MCC Arbeiter am Ort, **Edwin und Hedie Hintz**. Die neue "Immigranten" sind informiert über die Neo-Nazi Bewegung. Die Furcht die dadurch erregt wird, macht das Einleben in die Kultur für sie noch traumatischer als für frühere Aussiedler. Laut Bericht der deutschen Polizei, wurden etwa 1600 Gewalttaten gegen neue Immigranten im vergangenen Jahr ausgeübt. Das sind sechsmal so viel wie 1990. Etwa zweidrittel dieser Gewalttaten geschahen in Westdeutschland. Elf Personen sind schon getötet worden. Arbeitslosigkeit, Wohnungsmangel und höhere Steuer werden als Hauptursachen der Unruhe angegeben. (nach *MCC Nachrichten*)

Filipa 4,8-9

Dann to goodalatst:
Wautemma woa en bediedensweat
es, waut rajcht, rein en
leeftolich es, waut goode
Eajenschofften haft en
lowensweat es, doamet jäft
ju auf! Eeft ju doarenn waut
jie fonn mie jeleat en
jekjräaejen en jeheat en
jeseenen haben; dan woat de
Frädensgott met ju senen.

(aus Daut Niehe Tastament)

Edwin und Hedie Hintz besuchen Anna und Jakob Warkentin und zwei ihrer vier Kinder im Durchgangslager in Friedland. Aussiedler bleiben einige Tage im Lager, bis sie deutsche Pässe haben. Von dort werden sie zu Verwandten oder zu Notwohnungen gebracht, wo sie dann am Sprachstudium teilnehmen dürfen.

(MCC Foto: *Emily Will*)

Fernheim, Paraguay - Auf der paraguayischen M.B. Konferenz vor einem Jahr wurde ein neuausgearbeitetes Statut angenommen, das ab 1993 in Kraft tritt. Infolgedessen lautet der neue Name jetzt **Vereinigung der Mennonitischen Brüdergemeinden Paraguays**. Da die Gemeinden sich nun nicht mehr "Konferenz" nennen, ist der Name für das *Konferenzblatt der M.B.G.* auch nicht mehr passend. Deshalb wird der neue Name *Gemeinde unter dem Kreuz des Südens* für das Blatt vorgeschlagen – ist aber noch nicht endgültig angenommen. Folgende Bemerkungen werden vom Schriftleiter, **Gerhard Ratzlaff,** in Bezug auf diesen Vorschlag gemacht:

1. Die Betonung liegt auf Gemeinde.
2. Die Gemeinden lebenbuchstäblich unter dem Kreuz des Südens.
3. Das Kreuz hat eine Zentrale Bedeutung in der Geschichte der Gemeinde... Sie möchte als eine "Gemeinde unter dem Kreuz" bekenntzeichnet sein.
4. Das Kreuz hat für die Gemeinden eine heilsgeschichtliche Bedeutung und steht im Zentrum ihrer Theologie.

(nach *Gerhard Ratzlaff* aus *Konferenzblatt der M.B.G.*)

❐❐❐

Curitiba, Brasilien - Zu einem deutschsprachigen Jugendtreffen, mit Namen **Jubitagung**, waren alle jugendliche Gemeindeglieder der mennonitischen und M.B. Gemeinden Südamerikas im Alter von mindestens sechzehn Jahren eingeladen. Das Treffen fand vom 31.Dezember bis zum 3.Januar statt. Als Hauptredner diente **Arno Kawohl** aus Deutschland. Das Hauptthema lautete: **Christus Heute**. Etwa siebzehn andere Redner verhandelten verschiedene Unterthemen in Gruppenarbeit.

(von Leiter *Theodor G. Friesen*)

❐❐❐

Harrisonburg, Virginia, USA - Ein Professor aus Indien, der kurzfristig am *Eastern Mennonite Seminary* unterrichtet, hat neulich sein 20jähriges Projekt beendigt – die Übersetzung der ganzen Bibel in seine Muttersprache, Gujarati. Dr. **Anil D. Solanki** machte den größten Teil der Übersetzung des Alten Testaments während er teilzeitig am Seminar arbeitete. Sein Frau **Shaila** las Korrektur am übersetzten Text. Die Gujarati-Bibel untergeht jetzt einen zweijährigen Prozeß im Verlag bis sie gedruckt ist. Anscheinlich wird sie als eine offizielle Version betrachtet werden, und nicht nur als eine Übersetzung unter andern. Gujarati ist eine Sprache von fast vierzig Millionen Einwohner Indiens.

(nach *Gospel Herald*)

❐❐❐

Winnipeg, Manitoba - MEDA (Mennonite Economic Development Associates) hat neulich in Manitoba

einen vollzeitigen Arbeiter angestellt, "Um die MEDA Geschichte weiterzusagen." **Bob Kroeker** soll neue Glieder und weitere Unterstützung werben, Missions- und Nachfolgemöglichkeiten unter Mitgliedern fördern, und den Gesprächsverkehr zwischen Geschäften und den Gemeinden weiter ausbauen. Kroeker, 45, kommt zu MEDA mit reicher Erfahrung in Management mit *Great West Life Assurance Company*. Er und seine Frau **Joyce** haben drei Kinder. Sie sind Mitglieder der Fort Garry M.B. Gemeinde in Winnipeg. MEDA, die eine 2200-starke Mitgliederzahl in Nordamerika hat, versucht den christlichen Glauben auf dem Arbeitsplatz anzuwenden und kleinen Geschäften in Entwicklungsländern Mithilfe zu bieten.

(aus *MEDA Nachrichten*)

Vancouver, BC - Jakob Luitjens wurde am 26. November aus Canada zurück nach den Niederlanden deportiert. Er wurde dort gleich auf dem Flughafen festgenommen. Luitjens wanderte nach dem 2. Weltkrieg aus den Niederlanden nach Paraguay aus, wo er als Lehrer an der Zentralschule diente, bevor er 1961 nach Canada auswanderte. An der Universität in Vancouver arbeitete er weiter als Biologieprofessor, bis er in den Ruhestand trat. 1971 wurde er kanadischer Bürger. Zwölf Jahre später fing der Prozeß, um ihn aus dem Land zu weisen, an. Die Beschuldigung war, daß er seine Vergangenheit beim Einwandern verborgen hatte. Er war nämlich in den Niederlanden, nach seiner "Flucht", als Nazi-Kollaborateur verurteilt worden. Obwohl er sich in der Zwischenzeit bekehrt haben soll und jahrelang mennonitisches Gemeindeglied gewesen ist, so muß er sich doch noch, als 73jähriger, für seine Vergangenheit verantworten.

(aus verschiedenen Quellen)

❐❐❐

Laird, Saskatchewan - Die ländliche Munizipalität von Laird hat für den Aufbau einer neuen hutterischen Kolonie in der Hepburn-Waldheim Gegend Genehmigung gegeben. Die Riverbend Kolonie, die in den nächsten drei Jahren aufgebaut werden soll, verfügt über dreißig "Viertel" Land und soll für fünfzig Personen Raum haben.

(nach *Saskatchewan Valley News* aus *Die Mennonitische Post*)

❐❐❐

Schriftsetzer(in)

für "Der Bote" wird gesucht

Bewerber(in) sollte mit den Zielen der Konferenz vertraut sein und damit in Einklang stehen.

Qualifationen:

1. Gute deutsche Sprachkenntnisse
2. Schriftsetzung (Desktop publishing, Word processing oder zumindest Schreibmaschine)
3. Bereitwillig und geschickt für Ausbildung im Komputerwesen. Gehalt je nach Vereinbarung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich bis zum 18. Januar 1993:

CRB, Conference of Mennonites in Canada
600 Shaftesbury Blvd., Winnipeg, MB, R3P 0M4
Tel: (204) 888-6781 – Fax (204) 831-5675
Attention: R.A. Regehr

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." (Offb. 14, 13.)

Agatha Froese Wiens †

(Winnipeg, Manitoba)

Agatha Froese Wiens wurde am 31. Juli 1904 als siebtes Kind den Eltern Gerhard und Anna Froese in Barwenkowo, Ukraine geboren. Sie hatte eine sorglose Kindheit in einem christlichen Heim.

Mit zwölf Jahren nahm sie den Herrn Jesus als ihren Heiland an und wurde später in der M.B. Gemeinde getauft und aufgenommen. Mit vierzehn Jahren erkrankte sie an Typhus, woran ihr älterer Bruder starb.

Während der Revolution 1917 zogen sie nach Tchengraw. Hier heiratete sie 1926 Jakob Wiens. 1929 flüchteten sie mit ihren Eltern und Schwiegereltern nach Moskau. Sie erhielten ihre Pässe und kamen nach Deutschland. Während der Zeit in Deutschland starb ihre Tochter Berta.

1930 zog sie mit ihren Schwiegereltern in den Urwald in Santa Catarina in Brasilien. Durch die schwere Arbeit wurde ihr zweites Kind stillgeboren. 1932 wurde ihr Sohn Gerhard Walter geboren. Als er drei Jahre alt war verbrannte er, als er sich vor ihrem primitiven Ofen wärmte.

Nachdem sie nach Curitiba, Paraná gezogen waren, wurde ihre Tochter Edith Eleanor geboren. 1937 wurde ihr Sohn Ewald Harry geboren, aber nach elf Monaten erkrankte und starb er.

Sohn Elmer Ferdinand wurde 1942 geboren. Er wurde ihnen verschont, und stand ihr in den letzten Jahren treu zur Seite.

1948 kamen sie nach Canada. Sie waren Mitglieder der South End M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB), wo sie zum Diakonendienst eingesegnet wurden. Sie war sehr aktiv im Frauenverein. Sie war immer gastfreundlich und viele Leute wurden bei ihr aufgenommen.

1966 zogen sie nach Kitchener (ON), wo sie als Diakone in der Kitchener M.B. Gemeinde dienten. Ihr Mann starb 1977 nach fast 51 Ehejahren, es war der schwerste Verlust für sie. 1979 zog sie mit ihrer Tochter Edith zurück nach Winnipeg (MB) um ihrer Familie näher zu sein.

Sie verlor den Gebrauch ihrer Knie und mußte die letzten Jahre im Rollstuhl verbringen. Sie hat neun Jahre im Donwood Manor Personal Care Home gewohnt, wo sie ausgezeichnete Pflege erhielt.

Ihr im Tode vorangegangen sind: eine Tochter; drei Söhne; ihr Mann Jakob; ihre Eltern; ein Bruder; und sechs Schwestern.

Sie hinterläßt: Tochter Edith und Abe Schmidt; Sohn Fred und Pat Wiens; zwei Enkel: Cathy, und Carl; zwei Schwestern: Margareta und Hans Janzen, und Amalie Froese; viele Nichten und Neffen mit Familien.• *(E.F. Wiens)*

Margarita Warkentin †

(DeBolt, Alberta)

Margarita Warkentin, beliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter beendete am 17. Oktober 1992 in ihrem eigenen Heim, im Alter von 94 Jahren, ihren irdischen Lebensweg.

Sie wurde am 30. März 1898 in Friedensheim, Zargradowka, Ukraine den Eltern Cornelius und Anna Heinrichs geboren. Mit sechs Jahren verlor sie ihr Vater. Bald danach fand sie bei Verwandten, Heinrich und Margaret Baerg, ein Zuhause. Sie war dankbar, daß sie dadurch Rußland entkam und somit den 2. Weltkrieg aus dem Weg ging.

Im Alter von dreizehn Jahren dürfte sie sich bekehren. Einige Jahre später wurde sie getauft und in die Allianz Gemeinde als Mitglied aufgenommen.

Im März 1920 heiratete sie Peter J. Warkentin. Fünf Jahr später kamen sie mit ihren zwei Söhnen nach Canada. Zuerst ließen sie sich in Linden, Alberta nieder. Vier Jahre später zogen sie nach LaGlace, wo sie schwere pionier Zeiten und die Depression durchlebten. Dann zogen sie nach Tofield, wo sie ihrem Mann in seinem langjährigen Predigtdienst in der M.B. Gemeinde unterstützte. 1963 siedelten sie um nach DeBolt, wo sie ihre letzten Jahre mit ihrer Tochter Frieda genoß. Ihr Mann war schon 1974 verstorben.

Ihr vorangegangen waren: ihre Eltern, Stiefeltern, alle zwölf Geschwister, Ehemann, Tochter Margareta als Kleinkind, zwei Söhne im Kindesalter, Sohn Peter, und drei Enkel.

Sie hinterläßt in Alberta: vier Söhne: John und Annie bei DeBolt, Corney und Susie in Tofield, Aaron und Annie in Riley, Walter und Roseann in Edmonton; vier Töchter: Annie und Abe Quiring in Calgary, Margaret und Peter Penner bei Grande Prairie, Mary und Corny Petker bei DeBolt und Frieda in DeBolt; Schwiegertochter Mary in Leduc; 44 Enkelkinder (33 davon verheiratet); und 67 Urenkel. Insgesamt sind es 160 Angehörige–nebst viele Verwandte und Freunde.

Die Begräbnisfeier war am 23. Oktober in der Gospel Light M.B. Kirche in DeBolt. Pastor Paul Warnock und Schwiegersöhne Abe Quiring und Peter Penner dienten bei der Feier. Tochter Frieda las das Lebensverzeichnis.

Ein Trauermahl folgte der Feier.

Die Bestattung geschah am folgenden Tag in Tofield, wo ihr Ehepartner auch beerdigt liegt. Prediger George Quiring leitete die Feier auf dem Friedhof. Folgend war ein Mahl in der Tofield Gospel (M.B.) Gemeinde für alle Trauergäste.•

(die Familie)

Lena Martha Pries †

(Winnipeg, Manitoba)

Am 8. November 1992 verabschiedete Lena Martha Pries (geb. Kroeker) sich von dieser Erde, um in die Ewigkeit zu gehen. Sie war 84 Jahre alt.

Lena wurde in Winkler, Manitoba geboren, wo sie auch den größten Teil ihres Lebens verbrachte. Sie war immer bereit mit ihrer Zeit, Gaben und Energie anderen einen Dienst zu leisten. Für ihren Ehemann, Prediger George D. Pries, war sie 58 Jahrelang eine liebevolle und unterstützende Gefährtin. Kinder und Enkelkinder schätzen die Hingabe und Pflege die sie ihnen ständig erwies. Die Familienregister und Tagebücher die sie verfaßte, werden noch lange geschätzt werden.

Am 13. November fand die Begräbnisfeier in der Kirche der Portage Avenue M.B. Gemeinde statt. Nach einem Mahl für alle Trauergäste, folgte die Bestattung auf den Friedhof in Winkler.

Sie hinterläßt: Ehemann George Pries; fünf Kinder: Madeline und Peter Pauls in Winnipeg, Olive und Antony Wiebe in Winnipeg, Weldon und Rebecca Pries in Cambridge (Massachusetts, USA), Rendall und Susan Pries in Winnipeg, und Violet und Theodore Klassen in Altona; zwölf Enkelkinder: Ken und Denise Pauls, Kimberly und Wayne Hussey, Carolyn und Jeffrey Kramer, Jeffrey und Lyriece Pries, Steven Pauls, Myra Wiebe, Candace und Richard Avery, Rachel Pries, Jerome Klassen, Eleanor Pries, Carl Klassen, und Teddy Klassen; drei Urenkel: Daniel, David, und Christopher Hussey; zwei Schwestern: Esther Unruh in Abbotsford (BC), und Luella und Ted Loney in Kingston (ON); drei Brüder: Peter W. Kroeker in Chicago (Illinois, USA), Jake und Anne Kroeker in Winnipeg, und Bert und Anita Kroeker in Winnipeg; vier Schwägerinnen: Betty Kroeker in Winkler, Susanna Pries in Winnipeg, Justina Grunau und Maria Pries, beide in Deutschland; und viele Nichten und Neffen.• (eingehändigt)

Daniel D. Schmidt †

(Clearbrook, BC)

Daniel Schmidt wurde am 14. Oktober 1897 seinen christlichen Eltern geboren. Als er zwanzig Jahre alt war, nahm er Jesus als seinen Erretter und Heiland an. Er folgte dem Herrn mit einem Schritt des Gehorsams, indem er sich 1920 auf seinen Glauben taufen ließ.

Im September 1921 heiratete er Anna Schmidt, mit welcher er 69 Jahre schwere und leichte Tage teilte und dem Herrn diente. Im Jahre 1926 verließ er mit seiner Frau und zwei Kindern, Daniel und Martha, Rußland. Er ließ seine Eltern und sieben Schwestern zurück, was ihm sehr schwer fiel.

Sie kamen nach Manitoba, Canada. Es war schwer Arbeit zu finden, aber es war ein Land des Friedens. Der Herr versorgte sie, sodaß sie immer noch anderen helfen konnten. Von Manitoba zogen sie nach Alberta, und später nach British Columbia. Noch in Alberta wurde ihnen ihr Sohn Aaron geboren.

In BC kaufte er zehn Acker Land mit dicken Bäumen die er alle selbst mit der Hand fällte, und mit dem Pferd zur Sägemühle brachte, von den Brettern bauten sie ein Haus. Sein Land bepflanzte er mit Erdbeeren, und später, als seine Kinder größer waren, stellten sie auf Viehwirtschaft um. In seinem Ruhestand zog er nach Clearbrook. Sie waren fünfzig Jahre Diakone in ihrer Gemeinde. Nichts ging ihnen besser als Menschen zu helfen und Not und Schmerzen zu lindern.

Er starb am 16. November 1992. Die Begräbnisfeier fand am 20. November in der Kirche der Clearbrook M.B. Gemeinde unter der Leitung von Prediger John E. Klassen statt.

Ihm im Tode vorangegangen sind: Frau Anna; ältester Sohn Daniel; Enkel Leonard; sechs Schwestern; und seine Eltern.

Er hinterläßt: Tochter Martha und Johann Reimer; Sohn Aaron und Katerina; Schwiegertochter Marie Schmidt; sechzehn Enkel; vierzig Urenkel; eine Schwester in Sibirien; und viele Verwandte und Freunde.• *(John und Martha Reimer)*

Kornelius Isaak †

(Winkler, Manitoba)

Kornelius Isaak wurde am 26. Mai 1907 in der Ukraine, Rußland geboren. Seine Eltern waren Wilhelm und Anna Isaak. 1926 kam er mit seinem Vater, zwei Brüdern und sechs Schwestern nach Canada.

Im Oktober 1937 heiratete er Anna Banman, sie betrieben eine Landwirtschaft in der Plum Coulee Gegend. Ihre Ehe wurde mit drei

Kindern gesegnet.

Er nahm den Herrn Jesus als seinen persönlichen Heiland an, und wurde im September 1953 getauft. Er war Mitglied der Kronsgart M.B. Gemeinde und später der Winkler M.B. Gemeinde. Er nahm sich Zeit zum beten und um Gottes Wort zu lesen. Er war ein christliches Vorbild für alle.

Er starb am 23. Oktober 1992, auf der Farm die er liebte.

Ihm im Tode vorangegangen sind: Frau Anna; Bruder Frank; vier Schwestern: Margaret Boldt, Anna Neufeld, Elizabeth Adrian, und Helen Sawatzky.

Er hinterläßt: zwei Söhne: Victor, und Irvin; Tochter Leona und Neil Enns; Enkel Christopher, alle in Winnipeg; Bruder Bill und Elizabeth Isaac in Plum Coulee; zwei Schwestern: Maria Klassen in Virgil (ON), und Agatha Suderman in Surrey (BC); Schwager und Schwägerinnen: George und Margret Banman, Peter und Marian Banman, Ben und Susan Hildebrand, Abe und Katie Hildebrand, Peter und Esther Harder; viele Nichten, Neffen und Freunde.

Nach der Begräbnisfeier gab es ein Trauermahl.• *(Tienne Janzen,* Korr.)

Katie Doerksen †

(Winnipeg, Manitoba)

Katie Doerksen wurde am 21. August 1902 im Dorf Petershagen in der Ukraine den Eltern Gerhard und Sara (Peters) Doerksen geboren. Ihre Kindheit und Jugendjahre waren frohe Zeiten für sie bis zum 1. Weltkrieg und der Revolution. Dann folgten die schweren Jahre der Hungersnot, der Vertriebenheit, der Auswanderung und der Pionierzeit in Canada.

Obwohl der Verlußt von Freunden und Heimatland Katie tief beeinflüßte, so dürfte sie sich doch allmählich im neuen Land einleben und eine treue Dienerin auf ihrer Arbeitstelle werden. Nach ihrer Bekehrung zu Jesus, ließ sie sich taufen und wurde Mitglied der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg, wo sie bis zu ihrem Ende in Gemeinschaft blieb.

Während ihrer neunzig Lebensjahre erfuhr sie viele Veränderungen. Der Verlust von Freunden und Verwandten durch den Tod – besonders der Tod ihrer Schwester, brachte ihr Einsamkeit. Trotzdem hielt sie im Glauben fest am Herrn.

Katie schätzte ihre Freunde und Verwandte und diente ihre Nichten und Neffen auch ab und zu als Ersatz-Oma. Eine Israel-Reise war für sie ein großartiges Erlebnis.

Im letzten Lebensjahr mußte sie viel Krankheit leiden bis der Herr sie am 26. November 1992 abholte. Die Begräbnisfeier fand am 30. November im Klassen Funeral Chapel in Winnipeg statt. Prediger William Schroeder und Pastor Abe C. Klassen dienten bei der Feier. Bestattung war auf dem Schönfelder Friedhof in Pigeon Lake, Manitoba.

Sie hinterläßt: Schwester Mary und Julius Kasper in Clearbrook (BC); Bruder John und Helen in Winnipeg; zwei Schwägerinnen: Tina Doerksen, und Mary Dick, beide in Clearbrook; und viele Nichten und Neffen.• *(die Familie Doerksen)*

David Ernest Friesen †

(Abbotsford, BC)

David Ernest Friesen wurde am 20. August 1909 in Altennau, Sagradovka, Rußland geboren. Seine Eltern waren David B. und Helena (Braun) Friesen. Er war der Älteste von vier Brüdern und drei Schwestern.

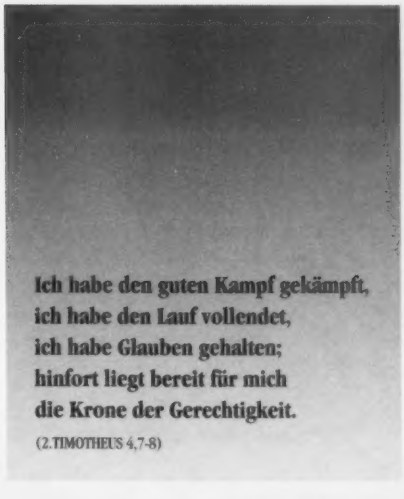
Als er zehn Jahre alt war, nahm er den Herrn Jesus an, und mit dreizehn Jahren wurde er getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen. 1926 kam die Familie nach Rosthern, Saskatchewan, Canada. Auf der Suche nach einem besseren Leben kamen sie 1928 nach Yarrow (BC) auf eine Rhabarberfarm.

Bald danach ging er mit großem Interesse in das Baumeister-Handwerk. Im Oktober 1938 heiratete er Tina Krahn, ihre Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet. Sie gehörten viele Jahre zu der South Abbotsford M.B. Gemeinde.

1989 feierten sie mit Familie und vielen Freunden ihre Goldene Hochzeit. Seit einem Schlag im Jahr 1988 nahm seine Gesundheit ab, und am 20. November 1992 im M.S.A. Krankenhaus ist er still heimgegangen.

Er hinterläßt: Frau Tina; Tochter Lorina und Tom Hall mit Jimmy und Nicholas; drei Söhne: Ted und Lorie mit Tochter Paula und Randy Thompson (und Sohn Cameron), David mit Russell und Kelly, Marvin und Barbara mit Stefanie, Carlie und Kimberlie; Bruder John; zwei Schwestern: Lina Janzen, und Luise Peters.

Die Begräbnisfeier fand am 24. November 1992 in der Kirche der South Abbotsford M.B. Gemeinde statt. Pastor David Epp und Prediger Vern Heidebrecht dienten mit dem Wort Gottes.• *(Lorina Hall,* übersetzt von *Irma Willms,* Korr.)



Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die M.B. Board of Management will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 6.75%)* - Gift Annuity Plan
  - Deposit Fund (Zinssatz 6.25%)* - Endowment Fund
  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen (kostenlos und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Alfred Huebert
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.
1317A PORTAGE AVENUE,
WINNIPEG, MB R3G 0V3

TOURS TO THE FORMER U.S.S.R.

TOUR I: JUNE 7-27, 1993
Host: John B. Toews
Amsterdam, Witmarsum, Moscow, Alma Ata, Karaganda, Kiev, Zaporozhye, St. Petersburg

TOUR II:
JULY 16-AUGUST 6, 1993
Host: Helmut Harder
Amsterdam, Witmarsum, Danzig, St. Petersburg, Novgorod, Orenburg, Tashkent, Samarkand, Simferopl (Annafeld), Zaporozhye, Moscow

TOUR III: AUGUST 1-20, 1993
Host: Bernie Wiebe
St. Petersburg, Moscow, Orenburg, Tashkent, Samarkand, Zaporozhye, Sochi, Kiev

TOUR IV:
SEPTEMBER 2-20, 1993
Hosts:
Margaret Bergmann & Hilda Epp
Moscow, Zagorsk, Kiev, Zaporozhye, Yalta, Odessa, St. Petersburg, Novgorod, Amsterdam

FOR FURTHER INFORMATION, PLEASE CONTACT
JOHN SCHROEDER OR MICHELINE HAY
OUT OF TOWN, CALL COLLECT
(204) 775-0271
Fax: (204) 783-0898

Suchanzeigen

Gesucht wird Nachricht über das Schicksal von

Frau Lydia Iede
(geb. **Schaubert von Konrad**)

* geboren 1923 in Neu-Liebental in der Ukraine Donetz.
* Sie wurde 1943 im Februar von deutschen Soldaten bis zum Lemberger Kreis in Polen geschickt und in einem Dorf nicht weit von Neuhof angesiedelt.
* 1944 kam sie mit ihrer Schwester Frieda (Stangenberg) Netzel und Katarina, Frieda und Erna Krüger ins Lager in St. Königshütte in Ober-Schlesien.
* Verschwunden ist sie im Jahr 1944, soll aber in die USA ausgewandert sein.
* Ihr behindertes Kind wurde ihr abgenommen.
* Sie hat noch lebende Geschwister: Ida Otto, Martha Abermid und Frieda Arnbrecht.

Um Auskunft bittet:

Frieda Reiss Krüger
Drohne Weg 7
4993 Rahden, Westfalen
Deutschland

Aus aller Welt

Asylbewerber - Die 320,000 Menschen, die in Deutschland politisches Asyl beantragt haben, und auf Staatskosten unterbracht und verpflegt werden müssen, kosten dem Staat jeweils etwa 15,000 Mark im Jahr. Für dieses Jahr wird mit Gesamtkosten von etwa acht Millarden Mark gerechnet. Insgesamt leben in Deutschland etwa 1,5 Millionen Asylbewerber, deren Verfahren noch nicht abgeschlossen ist. Da die Behörden den Anträgen nicht mehr nachkommen, werden jetzt Entscheidungszentren in den Bundeswehrkasernen in Coburg, Fulda, Hannover und Lübeck eingerichtet. (aus *Deutschland Nachrichten*)•

■

Berlin - Am 9. November ist in Berlin der Grundstein für das künftige "Jüdische Museum" gelegt worden. Der Bau wird bis 1996 für etwa 120 Millionen Mark auf rund 10 000 Quadratmetern Nutzfläche gebaut, und die Form eines gezackten Pfeils bilden. Die Bauarbeiten sollen im Frühjahr 1993 beginnen. Dieses gezackte Haus soll den Lebens- und Leidensweg der Juden darstellen. Die "gebaute Leere" im Inneren soll die Lücke symbolisieren, die der Holocaust gerissen hat. (aus *Deutschland Nachrichten*)•

■

Uganda - Das erste Altenheim in dem ostafrikanischen Staat Uganda wurde jetzt eröffnet. Das Haus wurde unter der Leitung der Diözese der Kirche von Uganda und des deutschen "Missionswerks Frohe Botschaft" errichtet. Es soll 40 älteren Menschen, die ihre Familien durch den Bürgerkrieg und die Immunschwächekrankheit *AIDS* verloren haben, eine neue Heimat bieten. Zur Einrichtung gehört auch eine Farm. (aus ideaspektrum)•

■

Kassel, Deutschland - Alle vier bis fünf Jahre verwandelt sich seit 1955 die Provinzstadt Kassel für 100 Tage in eine Kunsthauptstadt der Welt. 1992 wird dort zum 9. Mal die "Documenta" gezeigt. Die Documenta ist eine der größten und berühmtesten Kunstausstellungen des zeitgenössischen Kunstbetriebes. Die Documenta expandiert. In einem Museumsbau kann sie ihr Kunstangebot schon längst nicht mehr unterbringen. An fünf Orten werden fast 1000 Arbeiten von über 180 Künstlern diesmal gezeigt.

(aus *Kultur-Chronik*)•

■

Rußland - Den etwa 400 Bewohnern der Klosterinsel Valaam in Nordwestrußland droht im kommenden Winter eine Hungerkatastrophe. Die "Offensive Junger Christen" hat jetzt in einem Aufruf darauf aufmerksam gemacht. Es gebe weder Strom, Holz, Treibstoff noch Lebensmittel. 1917 lebten auf der Klosterinsel rund 2,000 Mönche. Durch Alter und Christenverfolgung schrumpfte ihre Zahl im Jahr 1989 auf sechs Angehörige. Inzwischen hat die Ordensgemeinschaft wieder fünfzig Mitglieder, die jedoch meistens in St.Petersburg und Moskau leben, weil es auf der Insel für sie weder Platz noch Nahrung gibt. Die kommunistische Regierung der ehemaligen UdSSR schob alte Menschen aus St.Petersburg in die geräumige Kirchenanlage ab.

(aus *ideaspektrum*)•

■

Äthiopien - Sogenannte "Judenchristen" aus Äthiopien haben nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofes in Israel keinen Anspruch auf die israelische Staatsangehörigkeit. Die Judenchristen hatten unter anderem argumentiert, ihr Glaube sei Privatsache und dürfe keinen Einfluß auf die Entscheidung über die Staatsangehörigkeit haben. Nach Auffassung der Richter ist dagegen der Glaube an Jesus nicht vereinbar damit, im Sinne des Rückkehrergesetzes als Jude gelten zu wollen. Die äthiopischen Judenchristen oder "Falaschen" waren in den vergangenen Jahrhunderten teilweise gezwungen worden, den christlichen Glauben anzunehmen. (aus *Die Gemeinde*)

■

Liberia - Wegen Unruhen in Sierra Leone ist die Missionarin **Renate Isert**, Mitglied der Traunreut M.B. Gemeinde, wieder in Deutschland. Mit Hilfe des Roten Kreuzes erteilte sie Gesundheitsunterricht, und teilte danach Nahrungsmittel und Milch aus. Sie mußte miterleben, wie unter den vierzig Kindern, die in der Woche gewogen wurden, einige noch mehr abnahmen, weil ihre Eltern die Milch die sie für die Kinder bekamen verkauften. Etwa 300,000 Liberianer aus dem Inland sind nach Monrovia geflüchtet, da es in diesen Gebieten zu starken Kämpfen kam. Beim großen Radiosender, ELWA, blieben von 26 Leuten nur drei, die andern befinden sich zur Zeit in der Elfenbeinküste. Viele Liberianer fühlen sich verunsichert und von Gott verlassen, und kehrten sich somit auch von ihm ab und dem Islam und Animismus zu.

(aus einem Rundbrief von *Renate Isert*)

■

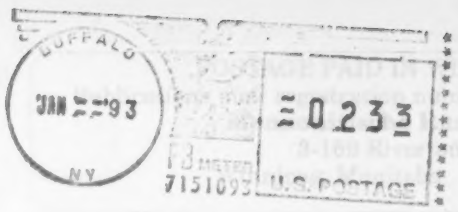
Kunstraub - Seit der Öffnung der Grenze nach Ost-Deutschland, nutzen Kunsträuber immer wieder die Gelegenheit aus Kirchen, Museen und Privathäusern, die nicht über die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen verfügen, wertvolle Kunstgegenstände herauszuholen. Die bisher spektakulärste Tat ereignete sich im Erdgeschoss des Stadtschlosses von Weimar, wo fünf Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, sowie drei Gemälde seiner Schüler gestohlen wurden. Der Wert der geraubten Bilder wird auf mindestens 63 Millionen Mark angegeben. Vor zwei Jahren hatte ein Cranach-Gemälde einen Preis von 14,3 Millionen Mark erzielt. Fast alle Cranach-Werke sind in Museumsbesitz. (aus *Deutschland Nachrichten*)•

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Taylor McCaffrey
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker
Augen werden untersucht
und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

23577 . R
BETTY THOMAS
C/O UNIVERS. MICROFILMS INT.
300 NORTH ZEEB RD.
ANN ARBOR - MICHIGAN
, 48106

BULK RATE



NEUJAHRSENTSCHLÜSSE

aus dem Hebräerbrief

Laßt uns seiner Verheißung, daß wir in seine Ruhe eintreten können, Vertrauen schenken.

Laßt uns deshalb bestrebt sein, in seine Ruhe einzutreten.

Laßt uns bis ans Ende die Hoffnung festhalten.

Laßt uns in voller Zuversicht zum Thron der Gnade kommen.

Laßt uns die Reife im Glaubensleben anstreben.

Laßt uns ihm nahe treten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben.

Laßt uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken.

Laßt uns bedenken wie wir einander zur Liebe und zu guten Werken anspornen können.

Laßt uns ablegen, alles was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt.

Laßt uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist.

Laßt uns aufsehen auf Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Laßt uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt.

Laßt uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken.

Laßt uns nicht vergessen gastfrei zu sein.

Laßt uns die Ehe in Ehre halten und das Ehebett unbefleckt...

Laßt uns nicht geldgierig sein, sondern genügsam mit dem was da ist.

Laßt uns nicht durch fremde Lehren und mancherlei umhergetrieben werden.

Laßt uns Gutes tun und nicht vergeßen mit anderen zu teilen

Laßt uns zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmacht tragen.

Laßt uns nun durch ihn allezeit das Lobopfer darbringen.

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von *"The Board of Faith and Life"* der kanadischen Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinden herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, lehrreich und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften werden gerne entgegengenommen, jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfseditor **Alvin Enns**; Telefon: **(204)669-6575**. FAX (c/o MBM/S **(204)654-1865.)** Veröffentlichte Ansichten und Meinungen sind nicht unbedingt die der Redaktion. Jahresabonnement ist im voraus zahlbar: Canada und USA - $18.oo (in Canada zusätzlich $1.26 GST); Deutschland: einfache Post - DM 30,-; Luftpost - DM 90,-; zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30; Luftpost nach Südamerika - $36.oo; nach Europa, Rußland, Asien und Australien - $54.oo. **Anzeigen:** Spalte - Inch $10.oo. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3-169 Riverton Avenue, Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Publications Mail Registration No. 1107. The Christian Press.•